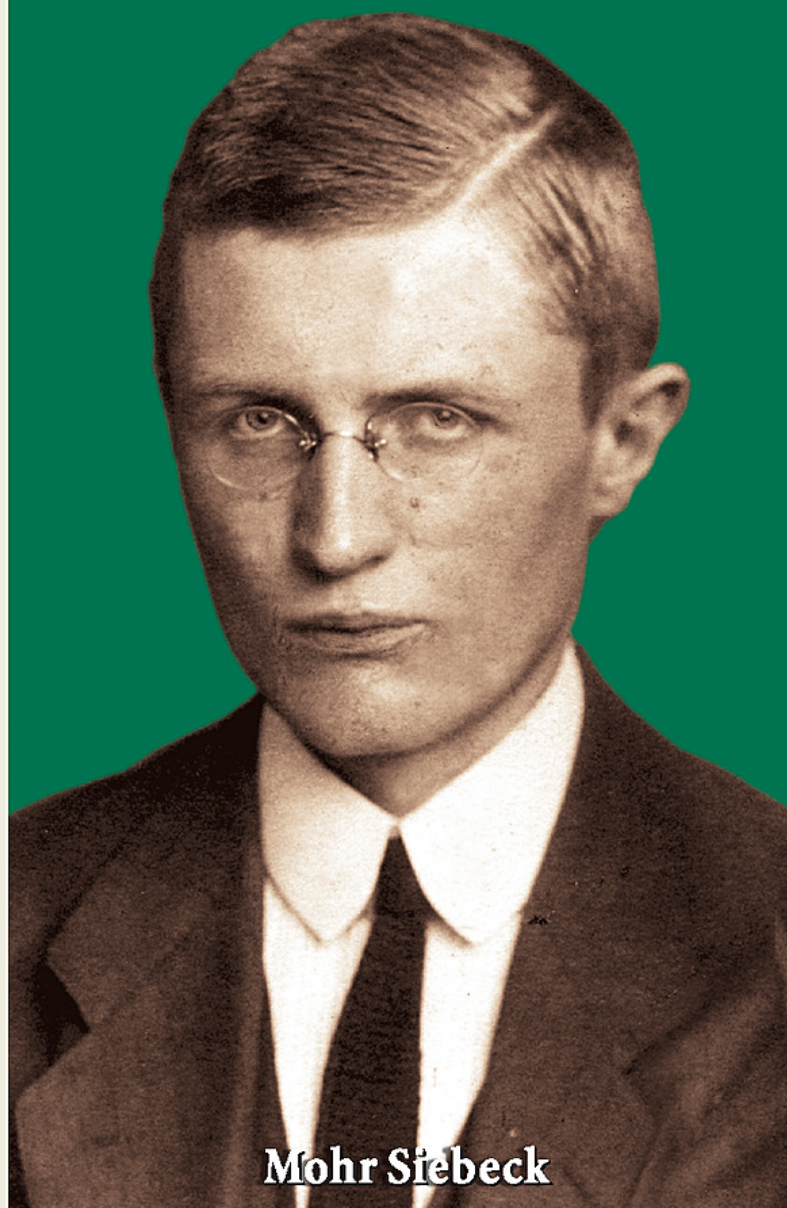


WENDULA GRÄFIN VON
KLINCKOWSTROEM

Walter Eucken

Ein Leben für Menschenwürde
und Wettbewerb



Mohr Siebeck

Wendula Gräfin von Klinckowstroem

Walter Eucken

Ein Leben für Menschenwürde
und Wettbewerb



Wendula Gräfin von Klinckowstroem

Walter Eucken

Ein Leben für Menschenwürde
und Wettbewerb

2. Auflage

Mohr Siebeck

Wendula Gräfin von Klinckowstroem, geboren 1949; Studium der Volkswirtschaftslehre an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg; 1974 Diplom-Volkswirt; Fakultätsassistentin an der Fakultät für Mathematik und Physik der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und Wissenschaftliche Mitarbeiterin (Bereich Publikationen) am Walter Eucken Institut (1977–2015); seither Projektmitarbeit am Walter Eucken Institut und Mitglied im Beirat des Aktionskreises Freiburger Schule.

1. Auflage 2023
2. Auflage 2024

ISBN 978-3-16-163326-3 / eISBN 978-3-16-163327-0
DOI 10.1628/978-3-16-163327-0

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2024 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von eplene in Bodelshausen aus der Minion gesetzt.

Printed in Germany.

Dank

Für die Anregung und stete Ermutigung zu dieser biographischen Studie bedanke ich mich sehr bei Margot Selz, Vorsitzende des Aktionskreises Freiburger Schule, und bei Prof. Dr. Dr. h. c. Lars P. Feld, Professor für Wirtschaftspolitik und Ordnungsökonomik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und Direktor des Walter Eucken Instituts. Dem Aktionskreis Freiburger Schule und dem Walter Eucken Institut gilt außerdem mein herzlicher Dank für die großzügige finanzielle Unterstützung dieser Studie.

Prof. Dr. Christoph Eucken, Universität Bern, danke ich für die freundliche Erlaubnis, den Nachlass seiner Eltern zu nutzen. Zudem danke ich ihm und seinen Schwestern, Dr. Irene Oswald und Marianne Eucken, für das wohlwollende Interesse am Entstehen dieser Studie. Dankbar erinnere ich das informative Gespräch mit Dr. Walter Oswald, dem 2018 verstorbenen Enkel Walter Euckens.

Dr. Uwe Dathe, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena, danke ich für die überaus hilfreiche Unterstützung bei der Einsichtnahme in die für diese Studie relevanten Unterlagen im archivalisch noch nicht erschlossenen Nachlass von Walter Eucken in der Handschriftenabteilung der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena. Aus Briefen Walter Euckens, die in dem von Uwe Dathe und Walter Oswald † herausgegebenen Band III.1 *Briefe 1907–1932* in den *Gesammelten Schriften von Walter Eucken* (abgekürzt zitiert als: Eucken GS, Band III.1) im Verlag Mohr Siebeck, Tübingen, erscheinen werden, durfte ich dankenswerter Weise bereits zitieren. Helga Serrano-Miksch danke ich für die gewährte Einsichtnahme in ihre privaten Aufzeichnungen zu ihren Erinnerungen an ihren Vater Leonhard Miksch. Für hilfreiche Auskünfte danke ich Dr. Thomas Becker, Universitätsarchiv Bonn, Dr. Uwe Dathe, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena, Judith Hanft, Konzernarchiv Schott AG, Prof. Dr. Karen Horn, Zürich, und Prof. Dr. Hansjörg Klausinger, Wirtschaftsuniversität Wien.

Für die Erlaubnis aus weiteren Nachlässen zu zitieren geht mein Dank an Prof. David S. Bieri, Virginia Polytechnic Institute and State University (Nachlass August Lösch), Prof. Bruce Caldwell, Duke University (Nachlass Friedrich August von Hayek) und Prof. Dr. Steffen J. Roth, Universität zu Köln (Nachlass Albert Hunold und Nachlass Wilhelm Röpke).

Für die Überlassung von Kopien von Korrespondenz aus den von ihnen besuchten Archiven bedanke ich mich sehr bei Dr. Lachezar Grudev, Univer-

sität Freiburg und Universität Siegen (Eucken-Lutz-Korrespondenz im Nachlass Walter Eucken), Prof. Dr. Hansjörg Klausinger (Nachlass Albert Hunold im Institut für Wirtschaftspolitik an der Universität zu Köln), Dr. Ekkehard A. Köhler, Walter Eucken Institut und Universität Siegen (Hoover Institution Archives, Stanford University), Prof. Dr. Stefan Kolev, Westsächsische Hochschule Zwickau (Hoover Institution Archives, Stanford University, und Nachlass Wilhelm Röpke im Institut für Wirtschaftspolitik an der Universität zu Köln), Dr. Daniel Nientiedt, New York University (Bundesarchiv Koblenz) und Johannes K. Staudt, Universität Freiburg (Universitätsarchiv Freiburg). Adrian Riess und Johannes K. Staudt danke ich für die Überlassung ihrer unveröffentlichten Bachelorarbeiten.

Dr. Lachezar Grudev danke ich besonders für die sorgfältige Durchsicht des Literaturverzeichnisses im Hinblick auf formale Vereinheitlichung. Ganz herzlichen Dank sage ich Prof. Dr. Stefan Kolev und Dr. Daniel Nientiedt für die akribische Durchsicht verschiedener Fassungen des Manuskripts dieser Studie und ihre wertvollen Hinweise. Eventuell verbliebene Fehler gehen zu Lasten der Autorin.

Freiburg im Breisgau, im August 2022 Wendula Gräfin von Klinckowstroem

Vorwort

Die Soziale Marktwirtschaft gilt in Deutschland weithin als identitätsstiftende Wirtschaftsordnung und ist seit einiger Zeit in den europäischen Verträgen verankert. Alle im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien bekennen sich explizit zur Sozialen Marktwirtschaft; freilich versteht jede Partei etwas anderes darunter. Die Rolle Walter Euckens für die Gestaltung dieses Wirtschaftssystems ist dabei den wenigsten bekannt oder gar bewusst. Zuweilen wird auf die Vordenker der Sozialen Marktwirtschaft rekurriert und Walter Eucken in diesem Zusammenhang gewürdigt. Sein tatsächliches Wirken erschließt sich breiten Bevölkerungsschichten jedoch nicht.

Menschen mögen Geschichten. Sie sind an biographischen Einzelheiten interessiert, die das Leben von Persönlichkeiten kennzeichnen. Sie wollen einen Blick auf die Person hinter den Kulissen werfen. Nicht selten erschließen sie sich das Denken und die Ideen von Personen durch diese Blicke auf die Persönlichkeit. Eine autoritative Biographie Walter Euckens hat bislang nicht vorgelegen, und so ist manchem der Zugang zu einem der Väter der Sozialen Marktwirtschaft nicht gelungen.

Mit ihrer Biographie Euckens schließt Wendula von Klinckowstroem somit eine wichtige Lücke. Sie legt die erste autoritative Biographie Euckens vor, beleuchtet das Leben und Denken eines der bedeutendsten deutschen Ökonomen des 20. Jahrhunderts und erlaubt auf diese Weise einer neuen Leserschaft einen Blick auf diese bedeutende Persönlichkeit. Dadurch erleichtert sie zugleich das Verständnis für die Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft.

Walter Eucken kam am 17. Januar 1891 in Jena als drittes Kind Rudolf Euckens (1846–1926) und Irene Euckens, geb. Passow (1863–1941) zur Welt. Rudolf Eucken war Ordinarius für Philosophie an der Universität Jena auf dem vormaligen Fichte-Lehrstuhl. Im Jahr 1908 wurde er mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet „in recognition of his earnest search for truth, his penetrating power of thought, his wide range of vision, and the warmth and strength in presentation with which in his numerous works he has vindicated and developed an idealistic philosophy of life“, wie es auf der Website des schwedischen Nobelpreises heißt. Irene Eucken war Malerin, gestaltete aber auch kunstgewerbliche Arbeiten. In der Kunstszene des frühen 20. Jahrhunderts war Irene Eucken bestens integriert und vernetzt.

Walter Euckens Eltern führten einen künstlerisch-philosophischen Salon in Jena, in dem herausragende Persönlichkeiten der damaligen Zeit, von Ernst Cassirer und Max Scheler über Gerhart Hauptmann bis Ernst Ludwig Kirchner und Emil Nolde die Abende mit ihren Impulsen und Beiträgen bereicherten. Ferdinand Hodler stand der junge Walter Eucken Modell für die Mittelfigur seines Wandgemäldes „Aufbruch der Jenenser Studenten in den Befreiungskrieg 1813“, das in der Aula der Universität Jena hängt.

Von 1909 bis 1910 studierte Walter Eucken Neuere Geschichte und Nationalökonomie an der Universität Kiel, von 1910 bis 1913 Nationalökonomie an der Universität Bonn, unterbrochen durch ein Semester an seiner Heimatuniversität in Jena im Sommersemester 1911 und einen kurzen Auslandsaufenthalt in England. Ab dem Wintersemester 1911/12 war Eucken wieder an der Universität Bonn immatrikuliert und steuerte auf eine ökonomische Dissertation bei Hermann Schumacher zu. Am 5. März 1913 promovierte Walter Eucken an der Universität Bonn bei Schumacher zum Dr. phil. mit einer Arbeit über *Die Verbandsbildung in der Seeschifffahrt*.

Nach seiner Promotion trat Eucken im Oktober 1913 seinen Militärdienst an und wollte anschließend ab Herbst 1914 einen Auslandsaufenthalt an der Columbia University in New York beginnen. Stattdessen musste er in den Krieg an der Westfront ziehen und diente bis zum Ende des Ersten Weltkriegs an verschiedenen Fronten als Frontoffizier.

Aus dem Krieg zurückgekehrt, nahm Walter Eucken seine wissenschaftliche Karriere wieder auf. Noch im Dezember 1918 begann er als Assistent von Hermann Schumacher an der Universität Berlin und habilitierte sich dort am 7. März 1921 mit einer Schrift zum Thema *Die Stickstoffversorgung der Welt. Eine volkswirtschaftliche Untersuchung*. Für Walter Eucken war dies seine letzte, der Historischen Schule der Nationalökonomie zuzuordnende Arbeit. Es zog ihn stärker hin zu theoretischen Analysen, die er zunächst als Privatdozent in Berlin, dann von April 1925 bis Herbst 1927 als Ordinarius für Volkswirtschaftslehre und Statistik an der Universität Tübingen und schließlich von Oktober 1927 bis zu seinem Tod am 20. März 1950 als Ordinarius für Nationalökonomie an der Universität Freiburg weiterverfolgte.

Bereits im Dezember 1920 hatte Walter Eucken die Studentin der Nationalökonomie und Philosophie Edith Erdsiek (1896–1985) geheiratet und in ihr eine kongeniale Partnerin für seine Forschung gefunden. In vielerlei Hinsicht war sie – selbst publizistisch aktiv – seine wichtigste Beraterin und zugleich sein Rückhalt in einer für die Familie schwierigen Zeit des wirtschaftlichen und politischen Umbruchs. Das Paar hatte drei Kinder, Irene, Marianne und Christoph, die sich zu dritt bis heute darum kümmern, die wissenschaftliche Erschließung des Nachlasses Walter Euckens zu sichern.

Aus Walter Euckens wissenschaftlichem Werk stechen vor allem zwei Hauptwerke hervor. In den *Grundlagen der Nationalökonomie* lieferte er einerseits eine

methodologische Begründung ökonomischen Denkens und beförderte andererseits eine stärker theoretische Fundierung ökonomischer Forschung. Er bereitete damit den Weg für die Hinwendung der deutschen Volkswirtschaftslehre zur damals etwa im angelsächsischen Raum oder in der Österreichischen Schule der Nationalökonomie vorherrschenden theoretischen Ausrichtung. Dies war zugleich eine Abwendung vom deutschen Sonderweg der Historischen Schule der Nationalökonomie, ohne dass Eucken einen Bruch beabsichtigt hätte.

Als zweites Hauptwerk gelten die *Grundsätze der Wirtschaftspolitik*, in denen Eucken die Vorzüge einer Wettbewerbswirtschaft skizzierte, in welcher der Staat im Gegensatz zum altliberalen Denken des 19. Jahrhunderts eine wichtige Rolle einnimmt und durch wirtschaftspolitische Eingriffe Marktversagen korrigieren kann. Ein solches Marktversagen identifizierte Eucken vor allem in der Tendenz von Unternehmen, wettbewerbsbeschränkende Vereinbarungen zu treffen oder marktbeherrschende Stellungen zu festigen. Seine Analyse mündete in den heute noch häufig herangezogenen konstituierenden und regulierenden Prinzipien einer Wettbewerbsordnung.

Zusammen mit den Juristen Franz Böhm und Hans Großmann-Doerth begründete Walter Eucken an der Universität Freiburg eine interdisziplinäre wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Forschungsgemeinschaft, die als Freiburger Schule bekannt wurde. Als Geburtsstunde gilt ein erstes Gemeinschaftsseminar im Wintersemester 1933/34 zum Thema „Grundlagen und Ziele einer rechtlichen Neugestaltung der Wirtschaftsordnung“. Die regelmäßigen Seminare in den folgenden Jahren bildeten zugleich die Grundlage für ein wachsendes Vertrauensverhältnis unter den Beteiligten und brachten eine Vielzahl von Schülern hervor, die später selbst akademische Karrieren verfolgten, darunter Friedrich A. Lutz, Leonhard Miksch, Karl Paul Hensel, Joseph Höffner, Elisabeth Liefmann-Keil oder Fritz W. Meyer.

Die Bedeutung Walter Euckens über seine rein wissenschaftlichen Aktivitäten hinaus wird durch sein Wirken im Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur deutlich. Eucken war im akademischen Senat der wichtigste Gegenspieler Martin Heideggers, der als Rektor die Universität Freiburg nach dem Führerprinzip umgestalten wollte. Nach der Reichspogromnacht vom 9. November 1938 gehörte Eucken zu den Freiburger Kreisen, die mit der Bekennenden Kirche und später mit dem konservativen Widerstand um Carl Goerdeler in Verbindung standen. Walter Eucken gehörte zu den Autoren der Freiburger Denkschrift, in der eine Rechts-, Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung für die Zeit nach dem verlorenen Krieg entworfen wurde. Nach dem 20. Juli 1944 entging Walter Eucken nur knapp einer Verhaftung.

Die Entstehungsgeschichte der Sozialen Marktwirtschaft wird vor allem mit Ludwig Erhard in Verbindung gebracht. In der Tat war es Erhard, der als Direktor der *Verwaltung für Wirtschaft* in der britisch-amerikanischen Bizone, später der Trizone, die Wirtschafts- und Währungsreform nach dem Zweiten Weltkrieg

verantwortete. Die Einführung der D-Mark war indes von einer Gruppe von emigrierten deutschen und von amerikanischen Ökonomen vorbereitet worden. Erst relativ spät, im April 1948, wurden deutsche Sachverständige, darunter Erhard, auf dem geheimen Konklave von Rothwesten bei Kassel hinzugezogen. Die logistische Umsetzung der Währungsreform war vor allem eine Meisterleistung der amerikanischen Besatzungsmacht. Hingegen übernahm Erhard die volle Verantwortung für die weitgehende Beseitigung der Preisbewirtschaftung durch das Leitsätzegesetz. Damit endete die Kriegsverwaltungswirtschaft, die Marktwirtschaft zog in der Trizone ein, und es kam in der weiteren Folge zum sogenannten Wirtschaftswunder.

Der Referentenentwurf für das Leitsätzegesetz stammte von Leonhard Miksch, einem Schüler Walter Euckens, der in seinem Tagebuch die schwierigen Verhandlungen um das Leitsätzegesetz dokumentierte. Es ist vor diesem Hintergrund schwer vorstellbar, dass die Wiedereinführung marktwirtschaftlicher Prinzipien ohne die Arbeit der Freiburger Forschungsgemeinschaft und das Wirken Walter Euckens vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg möglich gewesen wäre.

Ähnliches lässt sich über die Festigung der Wettbewerbswirtschaft durch das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) aus dem Jahr 1958 sagen. Walter Eucken war dann schon acht Jahre tot. Aber sein Mitstreiter aus Freiburger Zeiten, Franz Böhm, verhalf dem GWB gegen erbitterten Widerstand der deutschen Industrie zur Geburt. Es gilt bis heute als Grundgesetz der Sozialen Marktwirtschaft und als Vermächtnis Walter Euckens.

Was in diesem Vorwort an dürren biographischen Fakten und knappen Einordnungen zur Bedeutung Walter Euckens aufscheint, füllt Wendula Gräfin von Klinckowstroem in ihrer Biographie Walter Euckens mit Leben. Sie gewährt tiefe Einblicke in Kindheit und Jugend Euckens im Jenaer Elternhaus, seine Studienzeit, sein Privatleben und seine Freundschaften – mit August Macke, Alexander Rüstow, Edmund Husserl und vielen anderen. Ihre Biographie lässt den Wissenschaftler Walter Eucken in neuem Licht erscheinen. Intensiv beschäftigt sich Wendula von Klinckowstroem mit seiner Rolle im Widerstand. Akribisch zeichnet diese Biographie das Leben Walter Euckens nach. Detailreich und kundig sind die vielfältigen Verknüpfungen seines Lebens mit der so ereignisreichen ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Wendula von Klinckowstroem greift dabei auf ihren reichen Erfahrungsschatz als Mitarbeiterin des Walter Eucken Instituts zurück, dem sie seit August 1977 treu geblieben ist. Sie legt hiermit in der Tat die erste autoritative Biographie Walter Euckens vor. Ihre Biographie Euckens wird die Forschung zum Ordoliberalismus, insbesondere zur Freiburger Schule, bereichern und befruchten, ihr neue Impulse verleihen, in einer Zeit, in der sich eine neue Weltordnung entwickelt, von der niemand wissen kann, wo sie uns hinführt.

Inhalt

Dank	V
Vorwort von Lars P. Feld	VII
Einführung: Walter Eucken – nach wie vor aktuell.....	1
I. Jena 1891–1918: Kindheit, Studium, Kriegseinsatz	7
1. Geburt in Jena.....	7
2. Elternhaus in Jena	8
3. Schulzeit in Jena	13
4. Jenaer Prägungen des Gymnasiasten.....	18
5. Studienzeit mit Abschluss in Bonn	30
5.1. Student in Kiel	30
5.2. Mitglied im Corps Saxonia Kiel.....	31
5.3. Student in Bonn und Jena	33
5.4. Promotion in Bonn	34
6. Freundschaft mit dem Maler August Macke	38
7. Soldatenzeit	42
7.1. Militärdienst in Erlangen	42
7.2. Frontoffizier im Ersten Weltkrieg.....	43
II. Berlin und Tübingen 1918–1927: Vom Assistenten zum Professor.....	48
8. Assistent in Berlin.....	48
9. Heirat mit Edith Erdsiek	54
10. Privatdozent in Berlin	58
11. Professor in Tübingen	68
12. Engagement für die Lebensphilosophie Rudolf Euckens	77
III. Professor in Freiburg und Widerstand gegen das NS-Regime	88
13. Berufung nach Freiburg	88
14. Freundschaft mit dem Historiker Gerhard Ritter	90

15.	Freundschaft mit dem Philosophen Edmund Husserl	100
16.	Freundschaft mit dem Ökonomen Alexander Rüstow	109
17.	Wirken als Hochschullehrer: Lehrgemeinschaft mit Juristen	122
17.1.	Lehrveranstaltungen in Freiburg: „Der Kampf der Wissenschaft“	122
17.2.	Erinnerungsbilder der Eucken-Schüler	136
18.	Wirken als Forscher: Forschungsgemeinschaft mit Juristen	142
18.1.	Gründung der Freiburger Schule	142
18.2.	Das wissenschaftliche Hauptwerk	148
19.	Akademische Selbstverwaltung – Widerpart des Rektors Martin Heidegger	161
19.1.	Dekan der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät	161
19.2.	Mitglied des Senats und Widerpart des Rektors Martin Heidegger	162
19.3.	Engagement für die Universität Freiburg nach Kriegsende	171
20.	Widerstand gegen die NS-Diktatur in den Freiburger Kreisen	174
20.1.	Gegner des Nationalsozialismus von Anfang an	174
20.2.	Teilnahme am Diehl-Seminar	176
20.3.	Mitwirkung im Freiburger Konzil	177
20.4.	Kontakt zu Akteuren der Widerstandsbewegung	182
20.5.	Mitarbeit im Freiburger Bonhoeffer-Kreis	191
20.6.	Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Erwin von Beckerath	196
IV. Einfluss auf die Nachkriegsordnung und Internationalisierung		203
21.	Heimat in Freiburg	203
21.1.	Familienvater und familiäre Freundschaften	203
21.2.	Mitglied im Rotary Club Freiburg	211
21.3.	Freundschaft mit dem Bildhauer Richard Engelman	214
22.	Politikberatung im Nachkriegsdeutschland	216
22.1.	Gutachter für die amerikanische Militärregierung	216
22.2.	Gutachter für die französische Militärregierung	218
22.3.	Gründungsmitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Verwaltung für Wirtschaft der Bizone	223
22.4.	Mitglied im Deutschen Forschungsrat	232
23.	Freundschaft mit dem Ökonomen Friedrich August von Hayek	235
24.	Wirken im internationalen Netzwerk der Liberalen	247
24.1.	Gründungsmitglied der Mont Pèlerin Society	247
24.2.	Mitherausgeber von KYKLOS	260
24.3.	Gründung des Jahrbuchs ORDO	262
24.4.	Vortragsreise nach Spanien	263
24.5.	Gastvorträge in London	269
25.	Tod in London – Grab in Freiburg	271
Epilog: Ein Leben für Menschenwürde und Wettbewerb		274

Literaturverzeichnis	279
Lebensdaten von Walter Eucken	303
Lehrveranstaltungen von Walter Eucken 1927–1950 an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	307
Verzeichnis der Abbildungen und Bildnachweise	315
Abbildungen	321
Namensregister	351
Sachregister	363

Einführung

Walter Eucken – nach wie vor aktuell

Wirtschaft und Gesellschaft sehen sich vielfältigen Herausforderungen gegenüber – Globalisierung, Digitalisierung, Klimawandel, Finanzkrise und neuerdings Pandemie und Inflation –, die in vielen Bereichen in rasantem Tempo zu gravierenden Veränderungen geführt haben und noch führen werden. Eine zentrale Frage, vor die sich bereits Walter Eucken gestellt sah, ist damit wieder hoch aktuell: In welcher Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung wollen wir leben?¹ Heute ist es die Frage nach der Anpassungsfähigkeit und Zukunftstauglichkeit jenes ordnungspolitischen Konzepts einer freien, menschenwürdigen und funktionsfähigen Wettbewerbsordnung, das sich auf die Ideen der Freiburger Schule um Walter Eucken gründet und zu Wohlstand und sozialer Sicherheit geführt hat. Es ist die aktuelle Frage nach einer zeitgemäßen wirtschaftspolitischen und wirtschaftsrechtlichen Gestaltung des Ordnungsrahmens, der nicht allein an wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit ausgerichtet, sondern auch der Menschenwürde verpflichtet ist.

Vor diesem Hintergrund liegt es nahe, das Leben von Walter Eucken, der zu den bedeutendsten Ökonomen des zwanzigsten Jahrhunderts zählt, näher in den Blick zu nehmen. Unerwartet früh ist Eucken 1950 im Alter von neunundfünfzig Jahren verstorben. Obgleich er sein wissenschaftliches Werk nicht abschließen konnte, war es einflussreich. Das Erbe von Walter Eucken lebt, und zwar diesseits und jenseits des Atlantiks, und es wird, was noch wichtiger ist, in jüngster Zeit als eine Inspiration zu neuen Forschungsprogrammen wiederentdeckt.²

Beim Festakt zu Euckens 125. Geburtstag im Jahr 2016 betonte die Bundeskanzlerin Angela Merkel in Freiburg, fairer Wettbewerb, offene Märkte, Geldwertstabilität und konstante Politik seien die Erfolgsfaktoren für eine funktionsfähige und menschenwürdige Wirtschaftsordnung. Dieser Grundsatz von Walter Eucken habe nichts an Aktualität verloren.³ »Eucken muss nach Amerika«⁴ – dieser Ruf wird immer wieder laut seit der verheerenden internationalen

¹ Vgl. Aktionskreis Freiburger Schule (2021).

² Dazu weiterführend Zweynert/Kolev/Goldschmidt (2016).

³ Vgl. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/erfolgsfaktor-ordnungspolitik-320982> (abgerufen am 22.11.2021) und Merkel (2016).

⁴ Vgl. Sinn (2009: 40). Siehe auch Köhler (2010) und Kolev/Köhler (2022).

Finanzmarktkrise, die 2008 in Amerika ihren Ausgang genommen hatte. Er wird mit der Forderung verbunden, dass Märkte und besonders Finanzmärkte nur mit einem starken Ordnungsrahmen funktionieren können, der Euckens Haftungsprinzip Geltung verschafft.⁵ »In vielerlei Hinsicht brauchen wir sicherlich mehr Eucken«⁶, so hieß es unlängst angesichts von nicht mehr zu übersehenden negativen Folgen einer schrankenlosen Wirtschaftspolitik.

Wer war Walter Eucken, was prägte ihn, wie dachte er? Dafür interessieren sich mittlerweile vermehrt auch Politiker und Wissenschaftler aus dem Ausland, weil ein Einfluss des Ordoliberalismus auf die deutsche Politik in der Eurokrise vermutet wird⁷, und weil man verstehen will, wie Deutschland tickt.

Seit 2013 ist der Nachlass⁸ von Walter Eucken in der Handschriftenabteilung der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena (ThULB) verwahrt. Er stößt auf zunehmendes Forschungsinteresse, obgleich seine archivalische Erschließung noch nicht abgeschlossen ist. Die Arbeiten für eine Gesamtausgabe von Euckens Werk haben begonnen.

Für die hier vorgelegte biographische Studie – eine überarbeitete und erheblich erweiterte Fassung der im Jahr 2000 publizierten biographischen Skizze⁹ – konnte ein beträchtlicher Teil der Korrespondenz zwischen Walter Eucken und seiner Ehefrau aus dem Eucken-Nachlass sowie eine Auswahl von Eucken-Korrespondenz aus anderen Nachlässen und ein Großteil der seither neu erschienenen Sekundärliteratur ausgewertet werden. In dieser Studie geht es um die Darstellung der prägenden Einflüsse und Stationen in Euckens Leben. Eine umfassende wissenschaftliche Biographie steht freilich immer noch aus.¹⁰ Ziel dieser Studie ist es, dazu einen weiteren Baustein beizutragen.

In dieser Studie steht der Mensch Walter Eucken im Mittelpunkt: Ein Mann, der in einen großen, vielfältigen Familien-, Freundes-, Kollegen- und Schülerkreis eingebunden war, ein Wissenschaftler und unangepasster Denker, für den die kritische Diskussion bei der Erkenntnisgewinnung von elementarer Bedeutung war und für den im wissenschaftlichen und wirtschaftspolitischen Streit eine andere Position Ansporn war, selbst schärfer zu denken und besser zu argumentieren. Ein Gelehrter, der mit Selbstbewusstsein und freiem Geist

⁵ Mittlerweile hat Eucken gewissermaßen bereits einen Fuß in Amerika und dort neue Forschungsprogramme inspiriert, wie Kolev/Goldschmidt/Hesse (2020: 455) mit Verweis auf Arbeiten der Wirtschaftsnobelpreisträgerin Elinor Ostrom darlegen.

⁶ Feld (2016).

⁷ Siehe dazu Dold/Krieger (2020).

⁸ Das sind 60 Umzugskisten mit Briefen, Manuskripten, Fotos und Materialsammlungen – insgesamt rund 450.000 Blatt –, die seit 2013 von Uwe Dathe an der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena (ThULB) erschlossen und sukzessive der Forschung zugänglich gemacht werden. Vgl. Dathe (2018b: 122).

⁹ Klinckowstroem (2000).

¹⁰ Vgl. den Hinweis in Goldschmidt (2005b: 294 f.).

neue Wege bahnte. Ein Ökonom, dessen Lebenswerk das Ganze im Blick hat: die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Politik, Recht, Kultur und Religion, die »Interdependenz der Ordnungen«¹¹ des modernen Lebens.

Eucken war ein Wirtschaftswissenschaftler, der sich »in seinen ökonomischen Schriften ganz bewusst als ein ökonomischer Fachgelehrter präsentierte«¹², der aber »weit mehr als ein Ökonom war.«¹³ Er war – so hat der Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften Friedrich August von Hayek Eucken rückblickend charakterisiert – der »wahrscheinlich ernsteste Denker auf sozialphilosophischem Gebiet, den Deutschland in den letzten hundert Jahren hervorgebracht hat.«¹⁴

Zudem war Eucken ein Mann mit Zivilcourage. Er duckte sich nicht weg, als er die Freiheit in Universität, Kirche und Staat bedroht sah, sondern er bezog öffentlich Opposition und war letztlich auch zu aktivem Widerstand bereit, als er gemeinsam mit verlässlichen Mitstreitern das Grundkonzept einer menschenwürdigen Nachkriegsordnung formulierte – im NS-Regime ein Akt des Hochverrats, der das Leben kosten konnte.

Es gilt hier, den Beziehungen, Begegnungen, Prägungen und Wirkungen seines arbeitsreichen Lebens nachzuspüren, um mehr über den Menschen Walter Eucken zu erfahren. Auf sein Umfeld hat er als »geistiger Ermutiger«¹⁵ gewirkt, als ein integrierender Charakter, der Orientierung gab. Seinen Schülern hat er die »Leidenschaft nüchternen Denkens, die Leidenschaft unbeirrbareren Suchens nach Wahrheit«¹⁶ vorgelebt. Es lohnt sich, die Erinnerung an ihn lebendig zu halten.

Prägend für Euckens Leben wurde ein breites Spektrum von Persönlichkeiten, das die kulturellen und geistigen Strömungen seiner Zeit wie im Brennglas zeigt. Allen voran ist Euckens Vater zu nennen, der Philosoph und Literaturnobelpreisträger Rudolf Eucken, dessen Suche nach einer neuen geistigen Lebensordnung den ethisch-philosophischen Hintergrund bildet für Walter Euckens ordnungsethisches und ordnungsökonomisches Denken, für sein Ringen um die Gestaltung einer funktionsfähigen und menschenwürdigen Wirtschafts- und Sozialordnung. Des Weiteren sind beispielhaft folgende Namen anzuführen: Im Elternhaus begegnete Eucken den Philosophen Ernst Cassirer und Max Scheler, dem Historiker Friedrich Meinecke, dem Dichter Stefan George, dem Kom-

¹¹ Eucken ([1952] 2004: 183). Vgl. dazu auch Dathe (2014a: 85).

¹² Zweynert (2007: 7).

¹³ Zweynert (2007: 7).

¹⁴ Hayek ([1983] 2017: 288).

¹⁵ Böhm ([1950] 1960: 176) sowie Franz Böhm, Gedenkworte am Grab Walter Euckens am 30. Mai 1976, Typoskript, Anlage zum Rundbrief des Vorsitzenden des Eucken-Kreises, Günther Heinicke, 20.12.1976, ThULB, Nachlass Walter Eucken (abgekürzt: NL WE).

¹⁶ Freyberg (1950).

ponisten Max Reger, dem Maler Ferdinand Hodler und dem Kunsthistoriker Botho Graef.

Persönliche Freundschaft verband Eucken mit dem Unternehmer Erich Schott, dem Maler August Macke, dem Historiker Gerhard Ritter, dem Philosophen Edmund Husserl, dem Rechtswissenschaftler Franz Böhm, dem Bildhauer Richard Engelmann sowie mit den Ökonomen Paul Hermberg, Hans Gestrich, Otto Veit und Heinrich Freiherr von Stackelberg. Durch Husserl lernte Eucken den spanischen Philosophen José Ortega y Gasset persönlich kennen. Auf kulturphilosophischem Gebiet betätigte sich Eucken in dem an der Lebensphilosophie seines Vaters orientierten Euckenbund. Mit theologischen und ethischen Fragen setzte er sich gemeinsam mit seinen Freiburger Kollegen Gerhard Ritter, Constantin von Dietze und Adolf Lampe im Rahmen des Engagements für die Bekennende Kirche und die oppositionellen Freiburger Kreise auseinander.

An der Universität Freiburg stellte sich Eucken dem »Führer-Rektor« Martin Heidegger entschlossen entgegen. Die aktive Beteiligung im Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime brachte Eucken in persönlichen Kontakt zu Akteuren der geheimen Widerstandsbewegung wie Dietrich Bonhoeffer, Carl Goerdeler, Jens Jessen und Peter Graf Yorck von Wartenburg, die später hingerichtet wurden.

Freundschaftlichen wissenschaftlichen Austausch pflegte Eucken mit den Ökonomen Alexander Rüstow, Joseph A. Schumpeter, Wilhelm Röpke und Friedrich August von Hayek. Mit dem Physiknobelpreisträger Werner Heisenberg kam Eucken durch die Zusammenarbeit im 1949 gegründeten Deutschen Forschungsrat in persönlichen Kontakt.

Als nach Kriegsende internationale wissenschaftliche Begegnungen wieder möglich wurden, traf Eucken in der Schweiz unter anderen den britischen Ökonomen Lionel Robbins, den französischen Ökonomen Bertrand de Jouvenel, die amerikanischen Ökonomen Frank Knight, Aaron Director, Milton Friedman und George Stigler, den Philosophen Karl Popper und die Historikerin Veronica Wedgwood. In Freiburg hatte er die Ökonomen Wilhelm Röpke aus Genf, Edgar Salin aus Basel, François Perroux aus Paris und Karl Brandt aus Stanford zu Gast. Er selbst folgte Vortragseinladungen in die Schweiz, nach Spanien und an die London School of Economics.

Will man die prägenden Stationen von Euckens Lebensweg auf der Landkarte markieren, liegt der Ausgangspunkt in Jena, von dort geht es über Kiel, Bonn und Erlangen – gefolgt vom Einsatz an den Fronten des Ersten Weltkriegs – nach Berlin und schließlich über Tübingen nach Freiburg im Breisgau. Ein Fixpunkt, vor allem während der 1920er und 1930er Jahre, ist die Sommerfrische in Baabe auf der Ostseeinsel Rügen. Zum Endpunkt hat ihm das Schicksal London bestimmt, wo er während einer Vortragsreise unerwartet verstarb. Auf dem Friedhof im Freiburger Stadtteil Günterstal ist Eucken begraben.

Zeitlich umspannt Walter Euckens Leben die Jahre 1891 bis 1950, eine historische Epoche tiefgreifender gesellschaftlicher und politischer Umbrüche: Euckens Jugend- und Studienjahre liegen im Deutschen Kaiserreich Wilhelms II. Ihnen folgen Militärdienst und Fronteinsatz als Offizier im Ersten Weltkrieg. Seine wissenschaftliche Laufbahn beginnt in den revolutionären Anfangsjahren der Weimarer Republik. Die ersten Jahre seines Wirkens als Hochschullehrer fallen in die Jahre von Hyperinflation, Massenarbeitslosigkeit und Weltwirtschaftskrise. Sein wissenschaftliches Hauptwerk entsteht in der Zeit des »Dritten Reichs« und während des Zweiten Weltkriegs bei gleichzeitigem Engagement im Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur. In den Wiederaufbaujahren im besetzten Nachkriegsdeutschland und in den ersten Monaten der jungen Bundesrepublik Deutschland wirkt Walter Eucken als Ideengeber und unermüdlicher Berater für eine Politik der freiheitlichen, menschenwürdigen Ordnung und des Wettbewerbs.

I. Jena 1891–1918

Kindheit, Studium, Kriegseinsatz

1. Geburt in Jena

Walter¹ Eucken kam am 17. Januar 1891 in Jena zur Welt, in der Villa Zeine im Forstweg 22, die bis zu seinem zwanzigsten Lebensjahr sein Elternhaus war und heute, als Blomeyer'sche Villa bekannt, mit einer Gedenktafel an ihn erinnert. Als Eucken geboren wurde, war Jena noch – wie es seine spätere Ehefrau Edith Eucken-Erdsiek einmal beschrieben hat – das »charaktervolle kleine alte Jena, seiner klassischen Epoche noch idyllisch nah, [...] das Jena [...] Ernst Haeckels, Otto Schotts, Max Regers – um nur einige Namen zu nennen.«² Es war die Universitätsstadt im Saaletal, die sich im Ruhm ihrer Professoren aus klassisch-romantischer Zeit – Schiller, Hegel, Fichte und Schelling – sonnen konnte, zu Anfang der 1890er Jahre rund 13.000 Einwohner³ zählte und sich dank der von dem Mechaniker Carl Zeiß und dem Physiker Ernst Abbe errichteten Zeiss-Werke und der von dem Chemiker Otto Schott begründeten Jenaer Glaswerke in einem rasanten industriellen Aufschwung befand, der das reiche Musik- und Kulturleben beflügelte, so dass Jena sich bald auch zu einem Zentrum der Avantgardekunst entwickelte.⁴

Als Walter Eucken anderthalb Jahre alt war, fand in seiner Geburtsstadt ein Ereignis⁵ statt, das deutschlandweit Aufsehen erregte: Der zwei Jahre zuvor von dem jungen Kaiser Wilhelm II. zum Rücktritt gezwungene Reichskanzler Fürst Otto von Bismarck war nach Jena gekommen und hielt am 31. Juli 1892 auf dem Marktplatz eine flammende Rede, die bei den rund 8.000 Zuhörern Begeisterungstürme hervorrief. Die politisch wichtigste Aussage seiner Rede

¹ Seine beiden weiteren Vornamen – Kurt Heinrich – sollte er später als Pseudonym für einige Beiträge in der Zeitschrift *Die Tatwelt* verwenden, die er als »Dr. Kurt Heinrich« veröffentlichte.

² Eucken-Erdsiek (1942: 61).

³ John/Wahl (1995: 369).

⁴ In Euckens Geburtsjahr 1891 wurde Euckens späterer Doktorvater und wissenschaftlicher Mentor, der Nationalökonom Hermann Schumacher (1868–1952), an der Universität Jena zum Dr. jur. promoviert. Vgl. Goldschmidt (2005a: 56).

⁵ Siehe dazu Fesser (1996).

lautete, dass es auf eine stärkere Verantwortung des Parlaments ankomme, auch der Krone gegenüber – eine Erkenntnis, die, wie Edith Eucken-Erdsiek es später in ihrem Bismarck-Porträt auf den Punkt bringen sollte, in diametralem Gegensatz zu Bismarcks Bestrebungen während seiner Kanzlerschaft stand, nämlich dem Parlament möglichst wenig Macht einzuräumen.⁶ Bismarcks politisch brisanter Auftritt in Jena erfolgte auf Einladung einer vom Jenaer Bürgermeister angeführten Delegation, die dem gestürzten Reichskanzler weiterhin »Treue und Ergebenheit«⁷ bezeugen wollte. Der Kaiser sah in Bismarcks Jenaer Rede einen Affront, den er der Stadt Jena nicht vergaß. Unter den Jenaer Intellektuellen soll Bismarcks Besuch ein geteiltes Echo gehabt haben. Die Reaktionen reichten von dezidiertem Ablehnung (z. B. bei Ernst Abbe) über kritische Distanz (z. B. bei Rudolf Eucken) bis hin zu bewundernder Zustimmung (z. B. bei Ernst Haeckel und dem Verleger Gustav Fischer).⁸ Auch wenn Walter Eucken damals die Bismarck-Rede nicht bewusst miterlebt hat, wird ihm diese spektakuläre historische Episode seiner Geburtsstadt als Schüler eindringlich vor Augen geführt worden sein, zumal seit 1894 der Bismarck-Brunnen auf dem Marktplatz daran erinnert.

2. Elternhaus in Jena

Walter Euckens Vater, der Professor Dr. phil. D. theol. und Geheime Hofrat Rudolf Eucken (1846–1926), war bei der Geburt seines dritten Kindes Walter fünf- undvierzig Jahre alt und bereits angesehener Ordinarius für Philosophie an der Universität Jena, an die er 1874 im Alter von achtundzwanzig Jahren als Nachfolger auf den Fichte-Lehrstuhl berufen worden war.⁹ Seine Universitätskollegen, mit denen er bald auch freundschaftlich verkehrte, waren unter anderem der im Haus gegenüber, im Forstweg 29, wohnende Mathematiker und Logiker Gottlob Frege (1848–1925), der für Rudolf Eucken zu einem wichtigen Gesprächspartner wurde und ihm lange Zeit »in allen Fragen, die die Grundlagen der Logik und die Philosophie der Mathematik betrafen, als die Autorität schlechthin«¹⁰ galt; der Zoologe und Anhänger der Darwin'schen Evolutionstheorie Ernst Haeckel (1834–1919) und der Psychiater und Neurologe Otto Binswanger (1852–1929), zu dessen prominenten Patienten Ende der 1890er Jahre Friedrich Nietzsche (1844–1900) gehörte, der wiederum in den Jahren 1871 bis 1874 Rudolf Euckens Professorenkollege an der Universität Basel gewesen war.

⁶ Eucken-Erdsiek (1980: 34).

⁷ Werner (2003: 59).

⁸ Vgl. Werner (2003: 59).

⁹ Zuvor lehrte Rudolf Eucken von 1871 bis 1874 als Ordinarius der Philosophie und Pädagogik an der Universität Basel, nachdem er 1867 bis 1871 als Gymnasiallehrer in Husum, Berlin und Frankfurt am Main unterrichtet hatte. Vgl. Raeber (1959).

¹⁰ Dathe (2009a: 20).

Rudolf Eucken hatte gegen Ende der 1880er Jahre begonnen, sich mit seinen Büchern an ein breiteres, nicht nur fachphilosophisches Publikum zu wenden, und hatte 1890, im Jahr vor der Geburt seines Sohnes Walter, in erster Auflage sein Buch *Die Lebensanschauungen der großen Denker. Eine Entwicklungsgeschichte des Lebensproblems der Menschheit von Platon bis zur Gegenwart* herausgebracht, das zu »seinem erfolgreichsten Buch überhaupt«¹¹ werden sollte. Im Vorwort zu dessen 20. Auflage im Jahr 1950 erinnerte sein Sohn Walter Eucken daran, dass Rudolf Eucken die Ambivalenzen der beginnenden politischen, ökonomischen und kulturellen Modernisierungen bereits als Vorboten für krisenhafte Erschütterungen wahrgenommen hatte: »Er sah, daß seine Epoche die Maßstäbe verloren hatte. Er spürte die Erde beben – in einer Zeit, in welcher die meisten Menschen glaubten, sie stünde fester als je.«¹²

Um seine Auffassungen einem breiten Publikum darzubieten, begann Rudolf Eucken auch regelmäßig in großen Tageszeitungen zu veröffentlichen. So wurde am 2. und 3. Januar 1891 in der *Beilage zur Allgemeinen Zeitung* sein »Jenenser Rosenvortrag« über »Die Lebensideale zu Beginn und am Schluß des 19. Jahrhunderts« abgedruckt. In den vollbesetzten Rosensälen legte Rudolf Eucken dem Jenaer Bildungs- und Wirtschaftsbürgertum dar, wie sich die Lebensideale verändert haben. Sein Resümee lautete: »[D]as künstlerisch-literarische Zeitalter ist durch ein exact-technisches verdrängt.«¹³ Erfolge in Industrie, Politik, Sozialwesen und Wissenschaft hätten, wie er schilderte, wesentlich zur Befreiung und Erleichterung des äußeren Lebens beigetragen, andererseits seien damit Beschädigungen des inneren Lebens einhergegangen, die nicht vernachlässigt werden dürften. Mit dieser Diagnose einer beginnenden Sinnkrise wollte er indes keine Angst vor der Moderne schüren, sondern darauf hinweisen, dass jeder Mensch aufgerufen sei, sich in und neben seiner äußeren Arbeit einen geistigen Lebensinhalt zu erschließen. Rudolf Eucken äußerte sich zuversichtlich, dass es zu einem neuen Aufschwung der geistigen Kräfte des Menschen kommen werde.

Als Philosoph sah er seinen Beitrag darin, krisenhafte Strukturen aufzudecken und ein philosophisch-weltanschauliches Programm bereitzustellen, »dass es den Menschen ermöglichen sollte, die technisch-naturwissenschaftlichen Errungenschaften der Moderne zu bewahren, gleichzeitig aber in ewigen, allgemein verbindlichen Werten Halt zu finden.«¹⁴ Der Titel seines nächsten Buches wurde Programm: *Der Kampf um einen geistigen Lebensinhalt. Neue Grundlegung einer Weltanschauung*. Es erschien 1896 und markierte den Beginn von Rudolf Euckens Aufstieg zu einem der prominentesten Philosophen des

¹¹ Dathe (2000: 54).

¹² Eucken (1950: V).

¹³ Eucken, R. (1891a: 1), zit. nach Dathe (2000: 55).

¹⁴ Dathe (2014a: 86).

Kaiserreichs, der in breiten bildungsbürgerlichen Kreisen des In- und Auslands gelesen wurde.¹⁵ Damit ist die väterliche Gedankenwelt umrissen, in die Walter Eucken hineingeboren wurde. Sie sollte ihn fürs Leben prägen.

Walter Euckens Mutter, Irene Eucken, geborene Passow (1863–1941), war bei seiner Geburt achtundzwanzig Jahre alt. Mit dem neugeborenen Walter, seiner drei Jahre älteren Schwester Ida Maria (1888–1943)¹⁶ und seinem sieben Jahre älteren Bruder Arnold (1884–1950)¹⁷ gehörten nun drei Kinder zu dem großen, für seine Gastlichkeit gerühmten Professorenhaushalt, den sie führte.

Irene hatte als Neunzehnjährige den siebzehn Jahre älteren Philosophieprofessor Rudolf Eucken geheiratet. Beide hatten früh den Vater verloren: Rudolf Eucken, als er fünf Jahre alt war¹⁸, Irene Passow, als sie sieben war.¹⁹ Sie war

¹⁵ Vgl. Dathe (2014a: 86).

¹⁶ Ida Maria Eucken absolvierte in Dresden eine Ausbildung in Musik und Gesang und bildete sich anschließend während mehrerer Auslandsaufenthalte zur Konzertsängerin »in der Richtung Bachs« aus. Ab 1913 begann sie öffentlich aufzutreten, konzertierte u. a. mit Max Reger und gab gemeinsam mit dem Pianisten und Komponisten Walt Jäger, ihrem späteren Verlobten, zahlreiche Konzerte, beispielsweise in Hannover und Bremen. Ab 1919 arbeitete sie mit in der Geschäftsstelle des Euckenbundes, ab 1928 im Kuratorium des Rudolf-Eucken-Hauses sowie nach 1934 bei der Herausgabe der Zeitschrift *Die Tatwelt*. Vgl. Eucken, R. (1922: 103, 118), Becke-Goehring/Eucken, M. (1995: 8, 57), Jäger (1995).

¹⁷ Arnold Eucken studierte ab 1902 Mathematik, Physik und Chemie in Kiel und ab 1904 in Jena, legte 1905 in Jena das Chemische Verbandsexamen ab, wurde am 20.12.1906 bei Walther Nernst in Berlin promoviert mit einer Dissertation *Über den stationären Zustand zwischen polarisierten Wasserstoffelektroden* und habilitierte sich 1911 in Berlin für das Fach Chemie mit einer Habilitationsschrift *Über die Temperaturabhängigkeit der Wärmeleitfähigkeit fester Nichtmetalle*. 1914 bis 1918 diente er als Artillerieoffizier, 1919 bis 1930 lehrte er als Professor für Physikalische Chemie in Breslau und von 1930 bis 1950 als Professor für Physikalische Chemie in Göttingen. Zu Arnold Eucken siehe Becke-Goehring/Eucken, M. (1995).

¹⁸ Rudolf Euckens Vater Ammo B. Eucken (1792–1851), der einem ostfriesischen Bauerngeschlecht entstammte und – nachdem die Familie bei der Sturmflut von 1825 ihr Land verloren hatte – als Vorstand des Hauptpostamtes in Aurich tätig war, verstarb im Alter von 59 Jahren unerwartet während eines Ferienaufenthaltes auf der Insel Norderney. Mit Unterstützung der Gittermann'schen Verwandten wurde Rudolf von seiner Mutter Ida Maria Eucken, geborene Gittermann (1814–1872), Tochter des Pastors und Schriftstellers Rudolf Christoph Gittermann (1776–1848) aus Stedesdorf, allein großgezogen. Sie prägte ihn mit ihrer tiefen Religiosität. Nachdem er am Ulriceum in Aurich Abitur gemacht hatte, führte sie ihm den Haushalt während seiner Studienjahre in Göttingen und während seiner ersten Berufsjahre in Husum, Berlin, Frankfurt am Main und schließlich Basel, wo sie 1872 verstarb, bevor er 1874 den Ruf nach Jena annahm. Zur Biographie Rudolf Euckens siehe u. a. Eucken, R. (1922), Erdsiek (1927), Raeber (1959), Schäfer, M. (2020: 21–41).

¹⁹ Irene Euckens Vater Arnold Passow (1829–1870) war Gymnasialdirektor in Lingen und starb 1870 im Alter von 41 Jahren. Vgl. Becke-Goehring/Eucken, M. (1995: 10).

Namensregister

- Abbe, Ernst 7f., 15, 19, 23
Adenauer, Konrad 231, 233
Aftalion, Albert 261
Albareda Herrera, José Maria 234, 267
Albrecht, Gerhard 197f., 218, 224
Albrecht, Gustav 103f.
Allais, Maurice 248
Allgeier, Arthur 172
Ammon, A. 237
Anaximander 128
Anderson, Oskar 141
Antoni, Carlo 248, 257
Apelt, Otto 16, 19, 21
Arnal (französischer Oberst) 219
Arndt 119
Aron, Raymond 240
Aschoff, Ludwig 81, 91
Auboin, Roger 240
Augustinus 35
Aurin, Ferdinand 89
- Back, Josef M. 89
Bahr, Hermann 38
Banfi, Antonio 85
Barth, Hans 248
Barth, Karl 94ff., 140
Bassermann, Kurt 211
Bauch, Bruno 81ff.
Baudin, Louis 240
Bauer, Clemens 176, 179, 185f., 197ff.
Bauer, Luise 179
Bauer, Walter 191, 193, 196, 257
Baum, Marie 127
Baumann, Margarete 93
Baumgarten, Otto 31
Bebel, August 33
Becher, Erich 81
Bechtel 119
Beck, Ludwig 99, 183, 190, 193f.
- Becker, Thomas 37
Beckerath, Erwin von 154, 160, 168, 184–
187, 196–199, 217, 225, 231, 317, 339
Beckerath, Herbert von 65, 68, 88, 168
Beckmann, Fritz 168
Beerbohm, H. 149, 169, 317, 336
Beerbohm, I. 149, 169
Beethoven 55
Belkin, Hugo 116
Belkin, Louis 55
Bell, George K.A. 191
Beltrán, Lucas 265
Benninghoff, Alfred 232
Benrubi, Isaak 62f., 66f., 81, 101
Berdjajew, Nikolai 81
Bergbohm, Karl 35
Berkenkopf, Paul 182
Bernard, Karl 223
Berney, Arnold 93
Beyerle, Franz 92
Binswanger, Otto 8, 27
Bismarck, Fürst Otto von 7f., 35
Blesgen, Detlef 217
Blumenberg-Lampe, Christine 126, 187,
217f.
Blundell, Simon 241
Bode, Karl 230
Boese, Franz 119
Böhm, Franz 4, 28, 60, 71, 81, 83, 89f., 92,
107, 125–128, 133, 140, 142–147, 172f.,
175f., 178f., 182, 188ff., 192–195,
197ff., 202, 204, 209ff., 217, 223, 225,
230, 244, 246, 250, 257f., 263, 276, 305,
309, 317f., 337, 345
Böhm, Hans 196
Böhm, Marietta 127
Böhm-Bawerk, Eugen von 52, 209
Bonhoeffer, Dietrich 4, 180, 192, 194ff.,
199

- Bosch, Robert 118, 194
 Bourgeois, Marcel 240
 Boyce Gibson, Lucy 101
 Boyce Gibson, William R. 101 f.
 Brahms, Johannes 55, 164
 Brakelmann, Günter 179
 Brandt, Karl 4, 118, 120, 219, 227, 248,
 252, 254, 257, 263, 265, 318, 344
 Bräuer 119
 Braun, Martha Stephanie 114
 Brenzinger, Heinrich 211, 213
 Bresciani-Turroni, Constantino 249
 Breusch, Friedrich 99
 Brie, Friedrich 91
 Brie, Käthe 91
 Briefs, Götz 88, 118, 120
 Brinkmann, Carl 119, 154, 170, 185, 317,
 339
 Bruck 119
 Brugger, Franz 196
 Bruhn (Herr) 213
 Brüning, Heinrich 115, 117
 Brunner, Karl 263
 Buddensieg, Hermann 81
 Bülbring, Karl 36
 Bultmann, Rudolf 192
 Butenandt, Adolf 232

 Caemmerer, Ernst von 136, 312, 313
 Cahn-Garnier, Fritz 223
 Calker, Wilhelm von 89
 Calvo Serer, Rafael 234, 265, 268
 Carnap, Rudolf 22, 243
 Carnegie, Andrew 29
 Carsun Chang s. a. Zhang Junmai 29, 67,
 81, 83
 Cassel, Gustav 73 f.
 Cassirer, Ernst 3, 25
 Castaneda Chornet, José 267
 Castillejo, José 240
 Cézanne, Paul 39
 Chamberlin, William Henry 249
 Chuang 221
 Clapham, John 249 f.
 Clark, John Bates 74
 Class, Wilhelm 89
 Clay, Lucius D. 217, 224
 Clemen, Paul 36

 Colm, Gerhard 99 f., 109, 111, 114 f.,
 119 f., 124, 218, 236 f.
 Comte, Auguste 35, 237 f.
 Condliffe, John Bell 240
 Cornuelle, Herbert C. 248, 318, 343 f.
 Correns, Carl W. 233
 Cournot, Antoine-Augustin 209
 Courtin, René 249
 Crusoe, Robinson 209
 Czapski, Siegfried 23

 Daffner, Hugo 26
 Dalberg, Rudolf 72 f.
 Dante Alighieri 35
 Dathe, Uwe 2, 15, 27, 33 ff., 47, 52, 61, 65,
 90, 101, 160, 175, 180, 195, 228, 236,
 245, 255, 275
 Däubler, Theodor 26
 Davenport, John A. 248, 343
 Degenfeld, Graf von 119
 Delekat, Friedrich 181, 192, 196
 Demuth, Fritz 117
 Dennison, Stanley R. 248
 Descartes, René 206
 Deshusses, Georges 222
 Detoef, Auguste 240
 Dibelius, Otto 192 f.
 Diehl, Karl 89, 102 f., 107, 115, 133, 136,
 162, 168 f., 176 f., 304, 334, 335
 Diepgen, Paul 91
 Dietze, Constantin von 4, 50, 83, 97 f.,
 107, 119 f., 126, 135–138, 152, 156, 168,
 176–181, 184 ff., 190–202, 217–220,
 224, 257, 275, 312 f., 317 f., 339 f.
 Dietze, Gottfried von 178, 201
 Dietze, Margarethe von 178, 181
 Dietze, Marianne von s. a. Kirchofer,
 Marianne 178, 195, 199
 Dietzel, Heinrich 35, 37 f.
 Director, Aaron 4, 248, 251, 254, 318,
 343 f.
 Dobeneck, Robert von 11
 Dobenecker, O. 19
 Dabler, Fritz 136
 Dodge, Joseph M. 217 f.
 Douglas, Robert Graf 133, 211
 Dragendorff, Hans 91
 Draper, William H. 217

- Dreyse, Fritz 115
 Duisberg, Carl 75
 Dürr, Karl 94, 179
 Durst, Karl 115
 Dyroff, Adolf 35, 37
- Eastman, Max 249
 Ebbinghaus, Julius 81, 205
 Eckert, Christian 113, 119
 Egner, E. 237
 Eickemeyer, Hellmuth 232 ff.
 Eigen, Manfred 15
 Einaudi, Luigi 240, 249, 261
 Einsiedel, Horst Graf von 191
 Einstein, Albert 55, 66, 239
 Eisfeld, Curt 69, 72
 Ellis, Howard S. 249
 Emge, Carl August 81
 Engel (Pater) 140
 Engelmann, Richard 4, 26, 41, 158, 201,
 203, 206, 214 ff., 270
 Engländer, O. 237
 Erdmann, Benno 39, 91
 Erdmann, Lothar 38, 42, 91
 Erdmann-Macke, Elisabeth s. a. Macke,
 Elisabeth 38, 41
 Erdsiek, Edith s. a. Eucken, Edith (Eu-
 cken-Erdsiek, Edith) 54 ff., 58, 303
 Erdsiek, Eduard 55
 Erdsiek, Gerhard 54, 104, 119, 147, 160,
 209, 211, 269, 317, 337
 Erdsiek, Gustav 55
 Erdsiek, Heinz 54 f., 57
 Erdsiek, Marie 55, 209
 Erdsiek, Ruth s. a. Kuhlberg, Ruth von
 211, 337
 Erhard, Ludwig 71, 216, 223–226, 228,
 230, 259, 276 f.
 Ernst, Friedrich 115
 Eschenburg, Theodor 72, 118
 Estapé, Fabián 267
 Eucken, Ammo B. 10
 Eucken, Arnold 10, 14 f., 24, 31, 35, 45, 82,
 155, 215, 233, 315 f., 323, 332
 Eucken, Christoph 158, 204, 206, 209,
 269, 304, 347
 Eucken, Edith (Eucken-Erdsiek, Edith)
 7 f., 12, 18, 26, 30, 54, 58, 62, 66, 68, 70,
 72 f., 75, 77 f., 81, 90, 92, 94, 100–103,
 105–108, 114, 119 f., 123 f., 126 ff., 133,
 139, 140, 151 f., 159–162, 166, 172,
 177 f., 189, 203, 207–210, 215 f., 221 f.,
 239 f., 247, 259, 263 f., 266 f., 269 ff., 303,
 316 f., 330 f., 334, 337, 345, 347
- Eucken, Hans Joachim 155
 Eucken, Ida Maria (Schwester Walter
 Euckens) 10, 18, 24, 28 f., 36, 45, 82, 87,
 103 f., 111, 181, 315, 323
 Eucken, Ida Maria (Großmutter Walter
 Euckens) s. a. Gittermann, Ida Maria
 10
 Eucken, Irene (Tochter Walter Euckens)
 s. a. Oswalt-Eucken, Irene 98, 106, 140,
 151, 158, 166, 177, 195, 204–209, 256,
 304, 347
 Eucken, Irene (Mutter Walter Euckens)
 s. a. Passow, Irene 10–13, 24, 27, 56, 65,
 67, 82 ff., 87, 92, 100, 104, 169, 181, 207,
 303, 315 f., 322, 327
 Eucken, Marianne 158, 204, 207, 209,
 304, 347
 Eucken, Rudolf 8–12, 14 f., 17 f., 22, 25 f.,
 28–34, 41, 44, 59, 63, 67, 77–80, 85 ff.,
 94, 97 f., 100 f., 215, 303, 315, 322, 332
 Eucken, Walter 1–5, 7, 10, 13, 15–47,
 49–277, 303, 307, 315–318, 321, 324–
 335, 337–345, 347, 349
- Eulenburg 119
 Eyck, Erich 248
- Fabricius, Ernst 91
 Fassbender, Siegfried 130
 Feiler, Arthur 62, 109, 111, 114 f., 119, 236
 Felgentraeger, Wilhelm 89
 Fellmann, Ferdinand 100
 Feuchtwanger 119
 Fichte, Johann Gottlieb 7 f.
 Findlay, Joseph John 14
 Fink, Eugen 81, 107
 Fischer, Gustav 8, 83, 149, 152 f.
 Fischer, Max 60
 Fisher, A. G. B. 249
 Flügge, Eva s. a. Trützschler-Flügge, Eva
 54
 Foerster-Nietzsche, Elisabeth 12, 111
 Forsthoff, Ernst 93

- Foucault, Michel 108
 Frank, Semen 81
 Frege, Gottlob 8
 Freudenberg, Adolf 208
 Freudenberg, Karl 232
 Freyberg, Ulrich Freiherr von 272
 Friderichs, Hans 231
 Friedman, Milton 4, 248, 256, 267, 318, 343 f.
 Friedrich der Große 70
 Friedrich III., Deutscher Kaiser 11
 Fuchs, Carl Johannes 68 f., 75, 119
 Funk, Philipp 93
- Gaede, Hans 42
 Galilei 128
 Gehlen, Arnold 82
 George, Stefan 3, 26, 214
 Gerhard, Dietrich 81
 Gerhardt, Johannes 185
 Gerhardt, Walter 38
 Gerland, Heinrich (Heinz) 43
 Gerloff, Wilhelm 62, 118, 144, 223
 Gestrich, Hans 4, 53 f., 57, 62 f., 74, 81, 90, 109, 114 ff., 118, 141, 144, 146, 153, 205
 Gideonse, Harry D. 248, 342
 Gilchrist, John R. 217
 Gildemeister, Amalie s. a. Kotzebue, Amalie von 212
 Gildemeister, Johann Friedrich 212
 Gittermann, Ida Maria s. a. Eucken, Ida Maria (Großmutter Walter Euckens) 10
 Gittermann, Rudolf Christoph 10
 Glockner, Hermann 81
 Glondys, Viktor 83
 Gocht, Rolf 138
 Goebbels, Joseph 145, 175
 Goebel 119
 Goerdeler, Carl Friedrich 4, 97, 99, 176, 179, 191–194, 197, 199, 201
 Goethe, Johann Wolfgang von 15, 19, 25, 58, 111, 127, 142, 205, 212
 Gogol, Nikolai W. 70
 Goldschmidt, Nils 38, 97
 Goldsmith, Raymond W. 218
 Goldstein, Julius 25
 Gollwitzer, Helmuth 178, 192
- Gontard, Fides von 210
 Gothein 119
 Götz, Hans Herbert 53, 138
 Graef, Botho 4, 13, 26, 214
 Grein, Rosemarie 135
 Grimme, Adolf 106
 Großmann-Doerth, Hans 69, 89, 107, 125 f., 133 f., 143 f., 146 f., 203, 211, 213, 309 ff., 335
 Grudev, Lachezar 135
 Grünfeld 119
 Grüters, F. 135
 Günter, Gotthard 82
 Günther, Otto 78, 84
 Gurland, Max 63
 Gütermann, Richard C. 213
 Gutmann 119
- Haas, Erwin 211, 213
 Haberler, Gottfried 114, 120, 237 ff.
 Hacker, Curt 78 f., 81
 Haeckel, Ernst 7 f., 15, 34, 214
 Hagen, Benno von 17 f., 24, 27, 79, 83 f.
 Hahn, Dorothy s. a. Salter Hahn, Dorothy 248, 343
 Hahn, L. Albert 111, 115, 120, 258, 264
 Hahn, Otto 232 ff.
 Hall, Karl Alfred 89
 Hansen, Alvin H. 260 f.
 Harms, Bernhard 30, 111, 112, 183
 Harper, F. A. 248
 Harrod, Roy F. 261
 Hartlieb, Heinrich 223
 Hase, Karl Alfred von 195
 Hase, Karl August von 195
 Hasenack, Otto 130, 136, 182
 Hassel, Ulrich von 183
 Hauenstein, Fritz 197, 199, 219
 Hauff, Walter von 63
 Hauptmann, Gerhart 26
 Haushofer, Karl 26
 Hayek, Friedrich August von 3 f., 113 ff., 119 f., 135, 151, 154–157, 159 f., 173, 229 f., 235–254, 257, 259 f., 262–265, 267 ff., 272, 277, 342 f.
 Hazlitt, Henry 248
 Heckscher, Eli F. 249, 261
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 7, 238

- Heidegger, Martin 4, 91, 95, 103, 107, 143, 162–170, 174, 304, 317, 335
 Heilperin, Michael 240
 Heimann, Eduard 109, 115, 120
 Heinicke, Günther 53, 138
 Heinrich, Dr. Kurt (Pseudonym Walter Euckens) 7, 82
 Heiß, Robert 91
 Heise, Hans 91
 Heisenberg, Elisabeth s. a. Schumacher, Liesl 233
 Heisenberg, Werner 4, 232 ff., 305
 Helander, Sven 88, 111, 119, 237
 Hellige, Fritz 211
 Hellpach, Willy 85
 Hellwig, Hans 189
 Helmholtz, Hermann von 15
 Henninger, Otto 211
 Hensel, K. Paul 126, 136, 138, 152, 160, 258
 Heraklit 128, 165
 Herkner, Heinrich 66, 195
 Hermann, Friedrich von 246
 Hermberg, Edzard 47
 Hermberg, Paul 4, 47, 52, 230
 Herzfelder, E. 237
 Hesse, Paul 119, 185
 Hesselbacher (Pfarrer) 179
 Heuß, Ernst 135, 137 ff.
 Heuss, Theodor 234
 Heyde 119
 Hicks, J. R. 261
 Hielscher, Erwin 223
 Hilferding, Rudolf 111, 115
 Hilgenfeld, H. 12
 Hippel, Ernst von 85
 Hirohito, Kaiser von Japan 83
 Hirsch, Ludwig 11
 Hitler, Adolf 99, 152, 166, 171 f., 175, 183, 221, 242, 269
 Hobson, Oscar 241
 Hocking, William E. 83
 Hodge, William 157
 Hodler, Ferdinand 4, 18, 26 ff., 40, 214, 315, 324, 325
 Hoeniger, Heinrich 89, 142 f.
 Hof, Otto 107, 179
 Hoff, Trygve J. B. 248
 Hoffmann, Walther G. 225
 Hoffmann, Wolfgang 215
 Höffner, Joseph 136 ff.
 Hofmann, Ludwig von 13, 26
 Hofmannsthal, Hugo von 26
 Hohenzollern-Sigmaringen, Friedrich Fürst von 211
 Holz, Günther 210
 Homer 128
 Hopper, Bruce 240
 Horch, Fritz 179
 Horn, Jürgen 272
 Horn, Karen 272
 Horwitz, Arnold (später Horwell, Arnold) 184
 Huch, Ricarda 127 f., 176
 Hügel, Friedrich Baron von 25, 36
 Huizinga, Johan 240
 Humboldt, Wilhelm von 207
 Hume, David 92 f.
 Hunold, Albert 221, , 248, 254, 258, 260, 264, 271
 Husserl, Edmund 4, 81, 91 f., 99–108, 194, 205, 211, 267, 317, 337
 Husserl, Gerhart 105
 Husserl, Malvine 106 f.
 Husserl-Rosenberg, Elisabeth s. a. Rosenberg, Elisabeth 106, 108
 Hutchison, Terence W. 157

 Ibsen, Henrik 25
 Ilau, Hans 230, 258
 Immisch, Clara 107
 Irmmler, Heinrich 263
 Iversen, Carl 248, 318, 343 f.

 Jaegerschmidt, Adelgundis 103, 107
 Jäger, Walt 10, 46
 Jahn 119
 Janssen, Hauke 170
 Janssen, Sigurd 172
 Jantzen, Hans 91
 Jao, Hanyin Konjih 221
 Jecht, Horst 185
 Jessen, Jens Peter 4, 49, 182–187, 189, 193, 196 f., 199, 317, 339
 Jewkes, John 150, 248, 254 f., 257, 272
 Joël, Karl 81

- Johns, Rudolf 125, 133, 144, 309
 Jöhr, Walter Adolf 27 f.
 Jordan, Pascual 82, 85
 Josten, Paul 182, 223, 225 f.
 Jouvenel, Bertrand de 4, 248, 254 f.
 Jung, Edgar 81
 Junkers, Hugo 81, 83
- Kaiser, Jakob 197
 Kandinsky, Wassily 39
 Kant, Immanuel 20, 22, 35, 55, 142, 205
 Kappstein, Theodor 63
 Kaufmann, Georg 34
 Keiser, Günter 223, 225 f., 228
 Kepler, Johannes 128
 Kepper, Georg 62, 71, 90, 136
 Kern, Eduard 89, 170 f.
 Kessel, Albrecht von 190
 Kessler, Gerhard 99
 Kessler, Harry Graf 13
 Keynes, John Maynard 116, 157, 243, 249
 Kienberger-Markwalder, Ursula s. a. Mark-
 walder, Ursula 200
 Kirchhofer, Marianne
 s. a. Dietze, Marianne von 178
 Kirchner, Ernst Ludwig 12, 24, 26, 48
 Kittredge, Tracy 240
 Klausinger, Hansjörg 247, 271
 Kleist, Heinrich von 123
 Knight, Frank H. 4, 132, 153 f., 157, 238,
 248, 252, 254, 257, 267
 Koberstein, Günther 138
 Koch, Woldemar 225
 Köhler, Ekkehard A. 119, 239
 Kohn, Hans 249
 Kolbe, Walter 93
 Kolev, Stefan 237 ff.
 Königsmarck, Adolf Graf 11
 Kopernikus, Nikolaus 128
 Köppe, Hans 89
 Kosswig, Curt 99
 Kotzebue, Amalie von s. a. Gildemeister,
 Amalie 212
 Kotzebue, August von 212
 Kresling, Alexander 161, 334
 Kreuels, Albert 201
 Kröger, Hans 32
 Kröger, Leo 44
- Kromphard, Wilhelm 146, 151, 185,
 225 ff., 317, 339
 Kroner, Richard 81
 Krüger (Staatsminister a. D.) 191
 Kügelgen, Carlo von 63
 Kügelgen, Elsbe von 63
 Kuhlberg, Helen von s. a. Miksch, Helen
 211
 Kuhlberg, Ruth von s. a. Erdsiek, Ruth
 211
 Kullmann, Heinrich 201 f.
 Kumpmann, Karl 35
 Kunkel, Wolfgang 161 f., 232, 236, 273
 Küpper, Helmut 151, 156, 262 f.
- Lachmann, Kurt 114
 Lampe, Adolf 4, 89, 97, 107, 125, 133,
 135 f., 144, 146, 168 f., 176–179, 182,
 185 ff., 191 f., 197–202, 204, 210, 216 f.,
 219 f., 224 ff., 317 f., 334 f., 337, 339 f.
- Lampe, Gertrud 179, 201
 Lampe, Klaus 177, 202
 Lange, Karl 117 f.
 Lansburgh, Alfred 115
 Lautenbach, Wilhelm 115 f., 118
 Lavergne, Bernard 240
 Lederer, Emil 62, 109, 115, 119 f., 236
 Leffson, Ulrich 136, 158
 Lehnartz, Emil 232
 Leibniz, Gottfried Wilhelm 20, 35, 205
 Leisegang, Hans 81
 Lenel, Hans Otto 99, 136, 138 f., 160, 210,
 257, 263
 Lenel, Otto 89, 91
 Lepsius, Sabine 26
 Lessing, Gotthold Ephraim 98, 205
 Leßmann, Hermann 138, 140
 Leubuscher, Charlotte 195
 Liang Chi-Chao s. a. Liang Qui-Chao 29,
 67
 Liang Qui-Chao s. a. Liang Chi-Chao 29,
 67
 Liebert, Arthur 81
 Liebknecht, Karl 34
 Liechtenstern 118
 Liefmann, Robert 49, 89, 208
 Liefmann-Keil, Elisabeth 137, 140, 145 f.,
 209, 225, 245

- Liermann, Hans 81
 Linnemann, Hermann 133
 Lippmann, Walter 240, 249
 List, Friedrich 71
 Löb, Rudolf 115, 118, 120
 Lohmann (Frau) 203
 Lohmann, Martin 126, 134, 136, 310 f.
 Lorenz, Ottokar 129–132
 Lösch, August 57 f., 72, 110, 124, 129,
 141 f., 153 f., 158, 186, 209 f.
 Lösch, Erika 142
 Lotz 119
 Lovinfosse, Henri de 248
 Löwe, Adolf (später Lowe, Adolph) 109,
 111, 113 ff., 120, 124
 Ludwig III., König von Bayern 43
 Lukas, Eduard 75 f.
 Luther, Hans 75, 111, 115
 Luther, Martin 14, 20, 97, 179
 Lutz, Friedrich A. 63 f., 71 f., 81, 89, 92,
 109 f., 112 f., 120, 125, 132, 136 ff., 144,
 146, 150, 153–158, 238 f., 249, 257 f.,
 308 f., 335
 Lutz, Vera C. s. a. Smith, Vera C. 156 f., 238

 Machlup, Fritz 113 f., 120, 156, 247 f., 254,
 256, 343
 Machlup, Mitzi 256
 Macke, August 4, 38–42, 46
 Macke, Elisabeth (Lisbeth) s. a. Erdmann-
 Macke, Elisabeth 42
 Mackenroth, Gerhard 237
 Madariaga, Salvador de 249
 Mahlberg, Walter 89, 125, 136
 Maier, Karl Friedrich 126, 138, 257 f.
 Manet, Édouard 39
 Mangold, Hans von 246
 Mann, Fritz Karl 89
 Mantoux, Étienne 240
 Marc, Franz 39, 42, 50
 Marchionini, Alfred 98, 103, 194
 Marjolin, Robert 240
 Markwalder, Ursula s. Kienberger-Mark-
 walder, Ursula 136, 155, 200, 261
 Marlio, Louis 240
 Marquardt, Heinrich 124, 136
 Marschall von Bieberstein, Fritz Freiherr
 81, 89, 91, 93, 179, 204 f., 317, 338
 Marschall von Bieberstein, Nora Freifrau
 179
 Marschall von Bieberstein, Walther
 Freiherr 204
 Marshall, Alfred 157
 Martini, Paul 232
 Marx, Karl 59
 Mayer, Hans 154, 185
 Mayer, Robert 128
 Meier-Rust, Kathrin 99
 Meinecke, Friedrich 3, 25
 Meiner, Felix 150
 Meinhold, Helmuth 225
 Mendelsohn, Felix von 83
 Menger, Carl 128
 Mercier, Ernest 240
 Merkel, Angela 1
 Merkel, Rudolf 89
 Meyer, Fritz W. 136 ff., 140, 263
 Metz, Friedrich 208
 Mez, Hans 211, 213
 Micklay, Otto 130
 Mie, Gustav 81, 179
 Miksch, Harald 210
 Miksch, Helen s. a. Kuhlberg, Helen von
 210
 Miksch, Helga s. Serrano-Miksch, Helga
 210
 Miksch, Leonhard 53, 71 f., 81, 85, 109,
 113, 116, 118, 120, 136–139, 146 f.,
 151 f., 160, 173, 188, 205, 210 f., 226,
 228–231, 257 ff., 263, 313
 Miller, Loren B. 248, 318
 Millet y Bel, Salvador 265
 Mises, Ludwig von 113, 115, 119 f., 236 f.,
 239 ff., 248, 254, 258 f., 318, 343 f.
 Moeller, Hero 185, 317, 339
 Möllendorf, Wilhelm von 162, 165
 Möller, Hans 225 f.
 Moltke, Helmuth James Graf von 99, 187,
 190 f.
 Mook, Herbert 33
 Mook, Kurt 31, 33 ff.
 Morgan, Charles 249
 Morgenstern, Christian 55, 205
 Morgenstern, Oskar 156, 237
 Morley, Felix 248
 Most, Otto 81, 83

- Mötteli, Carlo 188, 249
 Mozart, Wolfgang Amadeus 205
 Muhs 119
 Müller, Heinrich 185
 Müller, Max 107
 Müller, Rolf Walter 89
 Müller-Armack, Alfred 185, 225 f., 258, 263, 277
 Munch, Edvard 26
 Müncker, Theodor 137
 Muthesius, Volkmar 189

 Naharro Mora, José Maria 267
 Naphtali, Fritz 62
 Napoleon 269
 Napoleon III. 14
 Neisser, Hans 109, 111, 114 ff., 124
 Nell-Breuning, Oswald von 225 f.
 Nernst, Walther 10
 Neßler, Ruth 210
 Newton, Isaak 185
 Niemöller, Martin 95 f.
 Nientiedt, Daniel 119
 Nietzsche, Friedrich 8, 12, 91, 111, 124
 Nitti, Francesco 240
 Nolde, Ada 12
 Nolde, Emil 26
 Nölting, Erik 225
 Noppel, Constantin 179
 Nordhoff, Karl 115
 Norström, Vitalis 44
 Nostitz, Exz. von 119
 Nürnberger, Richard 179
 Nurske, Ragner 239

 Oehlert, Mechthild 210
 Oehlkers, Friedrich 166, 171, 232, 234
 Oettingen, Erika von 63
 Ohgushi, Toyowo 103
 Olde, Hans 13, 26
 Ollendorf, Lotte 63
 Oncken, Hermann 25
 Opitz 103
 Oppenheimer, Franz 62
 Oppermann, Hans 124
 Orestano, Francesco 81
 Ortega Spottorno, Miguel 267
 Ortega y Gasset, José 4, 91 f., 240, 267

 Orton, W.A. 249
 Ostrom, Elinor 2
 Oswalt, Irene (Oswalt-Eucken, Irene)
 s. a. Eucken, Irene (Tochter Walter
 Euckens) 104, 106, 151, 158, 166, 195,
 204, 304
 Oswalt, Walter 96, 150, 192
 Otto, Martin 105

 Palyi, Melchior 111 f.
 Pankow, Otto 91
 Pape, Ernst 61
 Papen, Franz von 99
 Paredes Marcos, Miguel 266 f.
 Pareto, Vilfredo 131
 Partsch, Karl Josef 263
 Passow, Adolf 11, 45
 Passow, Alexander 21
 Passow, Arnold 11
 Passow, Athenäa s. a. Ulrichs, Athenäa 11,
 25, 207, 212
 Passow, Dora 21
 Passow, Hermann 11, 21
 Passow, Irene s. a. Eucken, Irene (Mutter
 Walter Euckens) 10
 Passow, Karl Friedrich 11
 Passow, Sidonie 11
 Paul, Jean 25
 Peacock, Alan 271
 Perels, Justus 195 f.
 Perroux, François 4, 173, 243, 264
 Peter, Hans 185, 225 f., 317, 339
 Peter, Hermann 14
 Petersen, Carl W. 118
 Petersen, Tim 96
 Pfeiffer, Rudolf 226
 Pfirrmann 119
 Pfister, Bernhard 89, 125 f., 130, 136, 144,
 257 f., 310
 Piatier, André 240
 Pindter, Edith 210
 Planck, Max 55
 Plant, Arnold 249
 Platon 19, 22, 164
 Plum, Maria 133
 Pohl, Wolfgang 115
 Pöhlmann, Hans 81
 Polanyi, Michael 240 f., 254

- Polybios 17
 Polycarp (Pater) 140
 Pönsngen, Helmuth (Spitzname Pönschen) 56 f.
 Popitz, Johannes 115, 183, 192 f.
 Popper, Karl R. 4, 243, 248, 254, 318, 344
 Possony, Stefan 240
 Preiser, Erich 62, 140, 154, 185 f., 197 ff., 202, 217, 225, 317, 337, 339
 Pribram 119
 Pringsheim, Fritz 89, 163, 173
 Prion 119

 Quesnay, François 134 f., 209

 Rachfahl, Felix 30, 90
 Rad, Gerhard von 192
 Raimann, Hugo 211, 213
 Raiser, Ludwig 225
 Ranke, Leopold von 129
 Rappard, William E. 240 f., 248, 251, 257, 261, 343
 Rasmussen (Herr) 130
 Rathgen, Irmgard 63
 Rauch, Wendelin 179, 181
 Read, Leonard E. 227, 248, 318, 344
 Regener, Erich 232, 234
 Reger, Max 4, 7, 10, 24, 26, 34, 41 f., 214
 Reichardt, W. 15
 Rein, Hermann 232 ff.
 Rein, Wilhelm 14
 Reinau, Erich 38
 Reuter, Ernst 99, 194
 Révay, George 248
 Ricardo, David 92, 109, 209
 Ricci, Umberto 240
 Richter, Gustav 15
 Rienecker (Hauptmann) 74
 Rintelen, Fritz-Joachim von 265
 Rist, Charles 240, 249, 261
 Ritter, Gerhard 4, 81, 85, 90–95, 97 ff., 103 f., 107, 125, 160, 176 ff., 181, 185, 191 f., 194, 196, 202 f., 241
 Ritter, Gertrud 105, 179
 Ritter, Hellmut 98 f.
 Ritter, Ilse 272
 Rittershausen, Heinrich 115, 224, 226

 Robbins, Lionel 4, 156, 240 f., 248, 254, 269, 271, 343
 Roberts, Michael 249
 Rodbertus, Karl 52, 58
 Rodin, Auguste 214
 Rohland, Woldemar von 89
 Römer, Gerhard 213
 Römer, Oskar 211
 Röpke, Eva 243
 Röpke, Wilhelm 4, 67, 90, 109, 111, 114 ff., 118 ff., 151, 154 ff., 173, 186, 188 f., 207, 218 f., 222, 228 f., 235 f., 240–243, 248, 252, 254 f., 258, 260–267, 272, 276 f., 343
 Roosevelt, Theodore 29
 Rosa (Kindermädchen bei Familie Eucken) 158, 347
 Rosenberg, Elisabeth s. a. Husserl-Rosenberg, Elisabeth 106, 247
 Rosenberg, Jakob 105
 Rosenstein-Rodan, Paul 114, 237
 Rosenthal, Eduard 13
 Rosenthal, Klara 13
 Rougier, Louis 240
 Ruef, Julius 133
 Rueff, Jacques 219, 240, 242 f., 247, 257
 Rümelin, Max von 75
 Rüstow, Alexander 4, 20, 30, 40, 46, 54, 63, 67, 69 f., 72–77, 89, 98 ff., 109–115, 117–121, 123, 126, 143, 147 f., 151, 154, 158 ff., 168, 170, 194, 236 f., 240 f., 245, 249, 254, 259, 277, 304
 Rüstow, Hanns-Joachim 109

 Saemisch, Friedrich 115
 Saenger 119
 Saint-Simon, Henri de 134, 237
 Saitzew 119
 Salin, Edgar 4, 114 f., 260 ff., 305
 Salpius, Friedrich von 11
 Salter Hahn, Dorothy s. a. Hahn, Dorothy 248, 343
 Samuel, Arthur 38 f.
 Sánchez Asiaín, José Ángel 267
 Sardá Dexeus, Juan 265, 267
 Sator, Adolf 89
 Sauer, Joseph 164 f., 172, 211
 Sauermann, Heinz 225

- Schacht, Hjalmar 111 f.
 Schack 119
 Schadewaldt, Wolfgang 93
 Schäfer, Hans 115
 Schäfer, Michael 175
 Schams, Ewald 237
 Schäufele, Hermann 179
 Scheidemann, Philipp 51
 Scheler, Max 3, 25, 55, 66, 79
 Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph 7
 Schelsky, Helmut 82, 236
 Schenkel, Kilian 126
 Scherer, Robert 179
 Schiller, Friedrich von 7, 19, 129, 205
 Schiller, Karl 170, 225 f.
 Schlecht, Otto 138
 Schlesinger, Karl 114
 Schliemann, Heinrich 128
 Schlippe, Josef 211
 Schmidt 119
 Schmidt, F. 231
 Schmidtlein 56
 Schmidtlein (Frau) 56
 Schmitz, Oscar A. H. 81
 Schmölders, Günter 154, 184 f., 187 ff.,
 197, 275, 317, 339
 Schmoller, Gustav 110, 131, 180, 209,
 246
 Schnabel, Franz 232, 249 f.
 Schneider, Reinhold 201
 Schönke, Adolf 200
 Schopenhauer, Arthur 142
 Schott, Erich 4, 14, 22 f., 42 f., 90, 111,
 222, 270, 316, 329
 Schott, Otto 7, 15, 23
 Schott, Rolf 46
 Schrader, Otto 19
 Schröder, Paul 89, 136
 Schubnell, Hermann 152
 Schulenburg, Fritz-Dietlof Graf von der
 190
 Schultz, Rudolf 89
 Schulze-Gaevernitz, Gerhart von 89
 Schumacher (Wirtin) 48
 Schumacher, Fritz (Ernst Friedrich) 229 f.
 Schumacher, Hermann 7, 34 f., 37, 43,
 48–56, 59 f., 62 f., 65–68, 71, 74, 119,
 230, 233, 303
 Schumacher, Liesl s. a. Heisenberg,
 Elisabeth 233
 Schumpeter, Joseph A. 4, 75 f., 88, 109 f.,
 116, 120, 124, 153, 157, 168, 204, 260 f.,
 265
 Schütz, Alfred 240
 Schwartz-Arayasy, Inge 135
 Schweitzer, Albert 140
 Schwerin, Claudius Freiherr von 89, 93,
 143
 Schwerin v. Krosigk, Johann 115 f.
 Schwoerer, Paul 211
 Seebeck, Moritz 11
 Seebeck, Thomas 212
 Seeberg, Erich 97
 Seifer, Hartmann 89
 Semler, Johannes 225 f.
 Seraphim 119
 Sering, Max 50, 57, 59
 Serrano-Miksch, Helga s. a. Miksch,
 Helga 226
 Seubert, Fritz von 211
 Seuss, Wilhelm 138
 Sichler, Richard 257
 Siebeck, Oskar 122
 Siegfried, Theodor 81
 Sieveking 119
 Simons, Henry C. 238 f., 249 f.
 Sinzheimer, Hugo 62
 Sismondi, Jean Charles Léonard Simonde
 de 134
 Smidt, Johann 212
 Smith, Adam 21, 71, 93, 134 f., 209,
 259
 Smith, Vera C. s. a. Lutz, Vera C. 238
 Snell, Bruno 232 ff.
 Söderblom, Nathan 25
 Sokrates 128
 Sombart, Werner 66, 119
 Sommer (Frau Oberleutnant) 56
 Sophokles 15, 19
 Spemann, Hans 107, 125, 127
 Spiethoff, Arthur 49, 57 f., 119
 Sprott, W. J. H. 249
 Stackelberg, Heinrich Freiherr von 4,
 153 f., 182, 184 f., 187, 197 f., 266 f.
 Stadelmann, Rudolf 93
 Staudinger, Hans 73

- Staudinger, Hermann 91, 211
 Staudinger, Magda 91
 Stauffenberg, Berthold Schenk Graf von 190
 Stein, Karl Freiherr vom und zum 92 f.
 Steinke, Eduard 135
 Stempell, Benedikt von 63
 Stepun, Fedor 81
 Stern, Ernst 116
 Stieler, Georg 81, 93, 103, 107
 Stieve, Hermann 167
 Stigler, George J. 81, 93, 103, 107
 Stinnes, Hugo 48
 Straubel, Rudolf 23
 Strauß, Walter 225 f., 246
 Stresemann, Gustav 81
 Strigl, Richard Ritter von 114, 154, 185, 317, 339
 Stucken, Rudolf 182
 Sulzberger, Cyrus Leo 174
 Susat, Walter 111
 Süß, Wilhelm 135, 200
 Syrus, Publilius 117

 Takamatsu, Prinz von Japan 83
 Tantscher, Daisy 63
 Tantscher, Jürgen 63
 Tell, Wilhelm 170
 Tellenbach, Gerd 273
 Tenebaum, Edward A. 224
 Tennyson, Alfred Lord 36
 Tennyson, Lionel 36
 Terhalle, Fritz 223
 Teschemacher, Hans 182
 Thannhauser, Siegfried 106
 Thielicke, Helmut 192 f.
 Thomas von Aquinus 210
 Thornton, Henry 92 f.
 Thukydides 17
 Thünen, Johann Heinrich von 206, 209
 Tiburtius, Joachim 136
 Tinbergen, Jan 159
 Tingsten, Herbert 248
 Trendelenburg, Ernst 116
 Trevous, François 248
 Truchy, Henri 240
 Truman, Harry 218
 Truptil, Roger 249

 Uexküll, Nikolaus Graf von 190
 Ullastres Calvo, Alberto 266
 Ulrichs, Athenäa s. a. Passow, Athenäa 11
 Ulrichs, Christine 212
 Ulrichs, Heinrich N. 25
 Unrein, Otto 19
 Utitz, Emil 81
 Utz, Friedemann 225

 Van Breda, Herman Leo 108
 Van de Velde, Henry 12 f., 26, 34
 Veil, Wolfgang H. 85
 Veit, Otto 4, 81, 120, 144, 205, 225, 230, 247, 258, 268
 Vergara Doncel, José 267 f.
 Vermehren, Adele 195
 Verrijn Stuart, Gerard M. 159
 Vetter, Ernst Günter 138
 Villey, Daniel 249
 Vitzthum, Christoph Graf 121
 Vleugels, Wilhelm 154, 185
 Vongehr, Thomas 104
 Vossler, Karl 111

 Waentig, Heinrich 245
 Wagenmann, Margarethe 13
 Wagner (Gauleiter) 135
 Wagner, Josef 190
 Wagner, O. 19
 Wagner, Richard 164
 Wagner, Valentin F. 64
 Walden, Herwarth 39
 Walras, Léon 209
 Walter, Reinhold von 63
 Waltz, Ludwig 89
 Wandel, Lothar 210
 Warmbold, Hermann 116
 Watts, V. Orval 248
 Weber, Adolf 50, 111, 217, 223
 Weber, Alfred 113, 260, 261
 Weber, Charlotte 179
 Weber, Hermann 94, 104
 Weber, Max 55, 88, 149, 153, 253
 Wedgwood, C. Veronica 4, 248, 255, 343
 Wehrung, Georg 81
 Weigert, Oskar 116
 Weiß, F. X. 237
 Weißer, Gerhard 146

- Weisser, Gerhard 225 ff.
 Weismann, Julius 211
 Weizsäcker, Carl Friedrich von 82
 Welter, Erich 28, 53, 116, 160, 255
 Welter, Otto 211
 Wendt, Siegfried 53
 Wentscher, Max 35
 Werle, Melitta 210
 Wessels, Theodor 154, 185, 187, 197 f.,
 225
 Weyl, Hermann 239
 Wicklein (Dr.) 19
 Wicksell, Knut 157, 209
 Wieacker, Franz 89
 Wiedenfeld 119
 Wiese und Kaiserswaldau, Leopold von
 119, 185
 Wieseler, Theodor 57
 Wilbrandt, Hans 99
 Wilbrandt, Robert 68 f., 72 f., 119
 Wilhelm II., Deutscher Kaiser 7, 43, 48
 Wilken, Folkert 89, 136
 Windaus, Adolf 233
 Wogau, Max von 211
 Wolf, Erik 81, 89, 102, 169 f., 191 f., 194 f.,
 201
 Wolfers, Arnold 73, 109, 120, 245
 Wolff 119
 Wölfflin, Heinrich 66, 214
 Woodward, E. L. 249
 Wrede, Viktor 223
 Wriston, H. M. 249
 Wundt, Max 87
 Wurm, Theophil 193
 Wygodzinski, Willy 35
 Yorck von Wartenburg, Peter Graf 4, 183,
 187, 190 f., 197, 199
 Young, G. M. 249
 Zahn 119
 Zastrow, Rudolf von 11
 Zeeland, Marcel van 240
 Zeiß, Carl 7, 15
 Zeisl, H. 237
 Zenneck, Jonathan 232, 234
 Zhang Junmai s. a. Carsun Chang 29, 67
 Zwiedineck-Südenhorst, Otto von 65

Sachregister

- „20. Juli 1944“ 175, 183, 191, 196, 199, 209, 242
- Alltagserfahrung 149, 185, 206
- Akademie der Arbeit 61, 304
- Akademie für Deutsches Recht (ADR)
154, 184, 187 ff., 196, 266, 317, 339
- Arbeitsgemeinschaft Preispolitik 187
 - Arbeitsgemeinschaft Volkswirtschaftslehre 154, 184, 305
- Aktivismus, ethischer (Rudolf Eucken)
29, 79, 80, 86
- Amerika 2, 28 f., 99, 105 f., 150, 153, 219, 227, 230, 235, 239, 243, 247, 250, 254, 263 f.
- Antisemitismus 165, 174; s. a. Judenverfolgung
- Arbeitsdienst 163, 165
- Arbeitsgemeinschaft Erwin von Beckerath
s. Freiburger Kreis(e)
- Ariergesetzgebung 32; s. a. Nürnberger Gesetze
- Austerity, Politik der 231
- Autarkie 117 f., 120, 132, 237
- Barmer Theologische Erklärung 94
- Bekennende Kirche 4, 90, 94–98, 104, 169, 179 f., 191 ff., 195, 304
- Bekenntnisfront 94 f., 97, 304; s. a. Bekennende Kirche
- Berufsbeamtengesetz 208; s. a. Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums
- Betriebsbeschäftigungen 69, 133, 139, 310 f.
- Bewirtschaftung 71, 223, 225–229
- Bonhoeffer-Denkschrift 193; s. a. Denkschrift „Politische Gemeinschaftsordnung“ (Freiburger Bonhoeffer-Kreis)
- Bonhoeffer-Kreis s. Freiburger Bonhoeffer-Kreis
- Bremer Bürgerausschuss 51, 303
- Carolo-Alexandrinum 14, 16, 18, 303
- Chicago School 238 f., 249, 254
- Christentum 20, 95, 98, 180, 252 f.
- Club der chinesischen Studenten 221
- Colloque Walter Lippmann 219, 240
- Colm-Dodge-Goldsmith-Plan 218
- Comité d'Études Économiques 220, 305
- Consejo Superior de Investigaciones Cientificas (CSIC) 234, 265
- Corps Saxonia Kiel 31 f., 175, 303 f.
- Demokratie 23, 99, 120, 124
- Denkschrift „Einführung von Papiergeld“ (Freiherr vom Stein) 92
- Denkschrift „Möglichkeiten einer Konjunkturbelebung durch Investition und Kreditausweitung“ (Lautenbach) 116 f.; s. a. Lautenbach-Plan
- Denkschrift über eine vernünftige Behandlung Deutschlands nach dem Kriege (Röpke) 242
- Denkschrift „Zur Ernährungslage in Südbaden“ (von Dietze, Eucken) 219
- Denkschriften der Freiburger Kreise
- Denkschrift „Kirche und Welt“ (Freiburger Konzil) 179 f.
 - Denkschrift „Politische Gemeinschaftsordnung“ (Freiburger Bonhoeffer-Kreis) 191 ff., 195 f.
- Deutsche Christen 94–97
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) 234
- Deutscher Bund für freie Wirtschaftspolitik 72, 117

- Deutscher Forschungsrat (DFR) 4, 232 ff., 268
 Deutscher Freiheitsbund 99
 Deutschnationale Volkspartei (DNVP) 52, 118, 303
 Diehl-Seminar 176 f., 304
 Diktatur 5, 121, 174, 180

 Emigration 120, 218, 239
 Engelmann-Ausstellung 214 ff.
 Erziehung 22, 163, 192, 206
 Euckenbund 4, 10, 26, 59, 73, 78–84, 94, 114, 174, 303
 Eucken-Kleider 12
 Eucken-Kreis 28, 47, 53, 62, 138, 140 f.
 Eucken'sche Prinzipien 86, 276

 Fachgruppe Textilindustrie des Reichsverbandes der Deutschen Industrie 54, 58, 60 f., 245, 304
 Feldartillerie-Regiment, Bayerisches 18, 43 f., 47, 74, 303, 316, 328 f.
 Fortschritt 15, 37
 Fortschrittsgläubigkeit 61
 Foundation of Economic Education 227 f., 248
 Freiburger Kreis(e) 4, 97, 137, 169, 174 f., 266, 275, 277
 – Arbeitsgemeinschaft Erwin von Beckerath 187, 196–199, 201, 217, 220, 266, 305
 – Freiburger Bonhoeffer-Kreis 97, 191–196, 305
 – Freiburger Konzil 97 f., 177–181, 191, 196, 305
 Freiburger Schule 1, 70 f., 125, 137 f., 142, 144, 146, 176, 188, 190, 225, 238 f., 245, 250 f., 258, 266, 276 f.
 Freiheit 3, 5, 11, 16, 18, 20, 24, 82, 86 f., 128, 134, 141, 146, 163, 175, 188, 193, 207, 209, 248 f., 252 f., 273 f., 276
 – freiheitliche Ordnung 5, 86, 188, 193
 – Freiheitsrechte 188, 275
 – Vertragsfreiheit 86
 Friedrich List-Gesellschaft 110, 114 f., 261
 Frontoffizier im Ersten Weltkrieg 44 ff.
 Führerprinzip 164 ff., 169
 Fußball-Regeln 14

 Geldentwertung 63, 78; s. a. Inflation
 Geldtheorie 64 ff., 93, 110, 183, 238
 Gemeinschaftsseminar 125 f., 135, 144, 175 f., 309 f., 312
 Gerechtigkeit 24, 32, 262, 276
 Geschichte 19, 21, 25, 30, 34 f., 62, 70, 72, 79, 90, 101, 108, 128, 131, 175 ff., 180, 201, 245, 303 f.
 Gesellschaft der Kunstfreunde von Jena und Weimar 13, 27, 214
 Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums 208
 Gestapo (Geheime Staatspolizei) 189, 191, 193, 196, 199, 202, 208 f., 217, 242, 276
 Gewalt 103, 165, 178
 Gleichschaltung 120, 127, 165, 184

 Haftung 2, 86
 Historische Schule 37, 50, 59, 68, 75, 109–112, 131 f., 224
 Hitlerjugend (HJ) 94, 129
 Hochschultag in Erfurt 165 ff.
 Hochverrat 3, 191, 193, 200
 Homo oeconomicus 130 f.

 Ideenlehre Platons 22
 Ideologien 52, 84, 86, 131, 147, 207, 245, 270, 273
 Inflation 1, 5, 61, 63, 72, 148, 188, 256
 Interdependenz der Ordnungen 3, 224, 226; s. a. Ordnung
 International Rescue and Relief Committee 100
 Internationalität (internationale Kontakte) 30, 83, 248 ff., 253, 255, 257

 Jenaer Glaswerk Schott & Gen. 7, 23, 43, 111, 270
 Juden
 – Judenerlass, Badischer 163
 – Judenfrage 192, 195
 – Judenverfolgung (-deportation) 96, 167, 177 f., 208; s. a. Nürnberger Gesetze; s. a. Reichspogromnacht

 Kaiser-Wilhelm-Austauschprofessur 29, 43, 74

- KAKADU („Krüppelkorps der Univer-
sität“) 201
- Kartelle (Kartelltheorie) 37, 50, 63, 125,
142 ff., 245 f., 252, 274, 309
- Kartellgesetz 223
- Kirche 3, 94–97, 103, 180 f., 192
- Weltkirchenkonferenz 191; s. a.
Bekennende Kirche; s. a. Deutsche
Christen
- Kreisauer Kreis 99, 187, 190 f., 194, 197
- Krieg 14, 18, 26 f., 29, 41, 43 f., 48, 50, 59,
105, 134 f., 152, 155 f., 159, 172, 182,
186 f., 189, 196 ff., 200 f.; s. a. Weltkrieg
- Kriegserfahrung 45 f.
- Kriegsfinanzierung 152, 182 f., 203
- Kriegsschuldfrage 122, 205
- Kriegs- und Zwangswirtschaft 188
- Krise 1, 2, 5, 9, 33, 59, 65, 77, 83 f.,
110–119, 230, 237, 239, 254, 275; s. a.
Weltwirtschaftskrise
- Kultur 3 f., 7, 9, 11, 19, 22, 23, 73, 79, 81,
83 ff., 91, 98 f., 114, 222, 263, 265, 268
- Kunst 7, 12 f., 23, 26 ff., 34 ff., 38–42, 50,
78, 103, 207, 212, 214 f.
- Kyklos 260 f., 305
- Laissez-faire 240, 244, 249 ff.; s. a.
Liberalismus
- Lautenbach-Plan 116 f.
- Lebensordnung 79, 86
- Leitsatzgesetz 71, 228
- Lesezirkel, akademischer 91 f.
- Lessinghochschule 66
- Liberalismus 23, 37, 94, 117, 120, 240,
252 f., 259; s. a. Neoliberalismus; s. a.
Ordoliberalismus
- Literarischer Kreis 63
- London School of Economics 4, 121, 154,
156 f., 236, 238, 249, 265, 269, 271, 305
- Macht 8, 15, 17, 24, 38, 60 f., 84, 103, 120,
126, 128, 136, 143 f., 164 f., 171 f., 181,
194, 213, 218, 221, 229, 242, 244, 250,
270 f., 274 ff.
- geschichtliche 61
 - öffentliche 24
 - private 24, 143
 - wirtschaftliche 61, 143 f., 274
- Macke-Gedächtnis-Ausstellung 38, 40
- Marktwirtschaft 86, 117, 138, 192, 198,
226, 228 f., 252, 276; s. a. Soziale Markt-
wirtschaft
- Marshallplan 224, 227, 230
- Meckerstube 92
- Menschenwürde 86, 137, 274
- menschenwürdige Ordnung 1, 3, 5,
85 f., 188, 263, 270, 272–275
- Militär
- Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger
43, 303, 316, 328 f.
 - militärische Fragen 46
 - militärische Orden 46
 - militärischer Widerstand 190, 194
 - Militärregierung (Militärverwaltung)
47, 100, 159, 216, 218–223, 228, 247,
270, 305
- Mittwochs-Gesellschaft 183
- Mont Pèlerin Society 156, 189, 213, 227 f.,
230, 240, 244, 246, 260, 265, 305, 318,
342 ff.
- Mont Pèlerin Konferenz 1947 247 f.,
250–253, 255, 257
 - Mont Pèlerin Konferenz 1949 258 f.
- Moral 22, 61, 174, 180, 243, 249
- Nationalökonomische Gesellschaft
(NOeG) Wien 247
- Nationalsozialismus 4 f., 82 ff., 86, 94–97,
103, 117, 120 f., 135, 137, 147, 162,
164 ff., 174 f., 179 f., 188 ff., 201, 240,
247, 269, 275 f.
- Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-
partei (NSDAP) 118, 170, 184, 190,
238, 273
- Nationalsozialistischer Deutscher
Studentenbund (NSDStB) 124, 129,
132
- Nationalsozialistischer Dozentenbund
(NSD) 151
- Nationalsozialistischer Rechtswahrerbund
(NSRB) 184
- Naturaltauschwirtschaft 252
- Neoliberalismus 240; s. a. Liberalismus
- Nürnberger Gesetze 175
- Oberbadisches Wirtschaftsinstitut 133

- Österreichische Schule 52, 113, 115, 120
 Ofen-Beispiel 206
 Office of Strategic Services (OSS) 99
 Orangen-Anekdote 256
 Ordnung 3, 5, 38, 41, 85 f., 120, 157, 185 f.,
 188, 193, 224, 226, 230, 245 f., 252, 262,
 272 ff.
 – funktionsfähige und menschenwürdige
 3, 5, 85, 270, 273 ff.
 Ordnungsdenken 134, 137, 245, 258,
 274
 Ordnungspolitik 1, 71, 146, 150, 190, 228,
 231, 263, 274, 276; s. a. Wirtschafts-
 ordnung
 Ordo (Begriff) 35, 148
 Ordo-Jahrbuch 262, 263
 Ordoliberalismus 2, 108, 119, 225; s. a.
 Freiburger Schule

 Phänomenologie 102, 108
 Philosophie 8, 14, 17, 22, 26, 30, 35, 37,
 39, 54, 78, 85, 87, 100 f., 103, 106, 128,
 206, 248 f., 273
 – Lebensphilosophie 4, 29, 63, 77, 79,
 85 ff., 274
 Planwirtschaft 115, 220, 226–231, 252 f.
 Preis als volkswirtschaftliches Lenkungs-
 mittel 223, 251
 Preisfreigabe 71, 117, 224, 226 f., 232, 252,
 276
 Prinzipien
 – ethische 86, 275
 – konstituierende 86
 – regulierende 86
 Privateigentum 86
 Professorengutachten zur Kriegsfinanzie-
 rung 152, 182, 203

 Quantitätstheorie 93, 148

 Ratio 70, 132, 139, 145; s. a. Vernunft
 Recht 1, 3, 37 f., 61, 86, 94, 97
 Rechtsordnung 1, 192, 195, 258
 Reichspogromnacht 177 f., 180
 Reichsverband der Deutschen Industrie
 (RDI) 54, 58, 60, 66, 75, 245, 274, 304
 Reinigungsausschuss der Universität
 Freiburg 163 ff., 167, 305

 Rektorwahl 162 f.
 Reparatur 66, 111, 122 f., 220, 247
 Reparationskonferenz 111 f., 114
 Ricardianer 54, 109 ff., 113 ff., 117, 120,
 236
 Ringvorlesung „Der Einzelne und der
 Staat“ 93 f.
 Risikoproblem 132
 Rockefeller-Stipendium 54, 119, 144, 150,
 238, 254
 Rotary Club Freiburg 133, 211 ff., 265,
 304 f.
 Rudolf-Eucken-Haus Jena 10, 82 f., 103
 Russischer Chor der Universität Freiburg
 161

 Saxonia Kiel s. Corps Saxonia Kiel
 Schmollers Jahrbuch 49, 51, 59, 110
 Selbstverwaltung, akademische 73,
 161–173
 Sicherheit, soziale 1, 24, 257
 Sichttreibenlassen, Politik des 231
 Sommerakademie an der Internationalen
 Universität Menéndes Pelayo (UIMP)
 265
 Sozialdemokratische Partei Deutschlands
 (SPD) 34, 47, 52, 230, 246
 – SPD-Parteitag 1911 33 f.
 Soziale Frage 23 f., 271
 Soziale Marktwirtschaft 86, 138, 192, 229,
 276
 Sozialismus 52 f., 58, 67, 109, 115, 191,
 228, 230, 240, 246, 253, 270
 Sozialordnung 3, 86, 192, 195
 Staat 3, 84, 86, 94, 97, 119, 124, 138, 147,
 168, 174, 176, 180 f., 189, 194, 206,
 219 f., 237, 244, 251 f., 258, 275 f.
 Stackelberg-Netzwerk 266

 Tapferkeit 32, 44, 46
 Textil- und Kunstwerkstätten Jena
 G. m. b. H. 13, 78, 207
 Theologie 94, 138, 140
 – dialektische 94

 US Group Control Council (USGCC)
 216 f.

- Vereinigung der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Hochschullehrer 236
- Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten (VDMA) 60, 63, 72, 112, 117 f., 144
- Verein für Sozialpolitik 65 f., 77, 113, 115, 119 f., 184, 186, 224, 235 f., 239, 254, 261
- Vernunft 82, 111, 181, 273; s. a. Ratio
- Verwaltung für Wirtschaft der Bizone 71, 170, 223, 227 f., 305
- Volkswirtschaftliche Gesellschaft 133
- Volkswirtschaftsfibel (von Dietze, Eucken, Lampe) 192
- Vorlesung „Der Kampf der Wissenschaft“ 122 f., 126–129, 175
- Wahrheit 3, 126, 163, 262, 273
- Währung 62, 65 f., 68 f., 72 f., 78, 123, 182, 197 f., 212, 217, 223
- Währungsordnung 135, 220
- Währungspolitik 86, 93, 136, 186, 238, 264, 271
- Währungsreform 217 f., 223–226, 228 f., 252, 263, 276
- Wehrsport 95, 165, 167
- Weltkrieg
 - Erster Weltkrieg 4 f., 18, 29, 41, 43–46, 48, 50 ff., 54, 57, 59, 63, 79, 105, 111, 118, 122, 131, 170, 214, 230
 - Zweiter Weltkrieg 5, 32, 53, 99, 108, 121, 126, 134, 151 f., 182
- Weltwirtschaftskrise 5, 110, 115
- Wert(e) 9, 15 f., 22, 50, 61, 79, 87
- Wettbewerb 1, 5, 37, 71, 108, 131, 143, 146 f., 187 ff., 190, 220, 232, 239, 251, 274, 276
 - Wettbewerb als Entmachtungsinstrument 250, 276
- Wettbewerbsordnung 1, 86, 146, 244, 251 f., 264, 272, 275 f.
 - konstituierende und regulierende Prinzipien der 86
- Widerstand 3 ff., 47, 96 f., 99 f., 174, 178 ff., 190, 197, 222, 277
- Widerstandsbewegung 183, 187, 189, 191, 193 f., 197, 199
- Widerstandsrecht (Resistenzrecht) 179, 181
- Wirklichkeit (Realität) 17, 40, 71, 79, 85, 105, 128, 131, 133, 155, 189
- Wirtschaftsfibel (Goerdeler) 193
- Wirtschaftsordnung 1, 41, 86, 125, 134, 143–146, 150, 155, 159 f., 188, 191 f., 195, 197 f., 220, 250, 252, 262, 264, 276
- Wirtschaftstheorie 37, 54, 59, 62 f., 68 f., 71 f., 74 f., 85, 88 f., 93, 109–116, 121–124, 130–133, 136, 140, 144, 149 f., 153, 155, 160, 168 f., 175, 184 f., 206, 228, 237, 243, 246, 260, 276
- Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft 231
- Wissenschaftlicher Beirat der Verwaltung für Wirtschaft der Bizone 47, 170, 223–226, 228–231, 258
- Zentralverwaltungswirtschaft 223, 227, 231, 244, 275
- Zivilisation, europäische 249
- Zwangsläufigkeit der Entwicklung 65, 246, 271

